

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
Stefan Röthlisberger, Bleiken	1	<p>Positive Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Grundsatz ist der Bau einer MZH unbestritten • Der geplante Standort der MZH ist gut <p>Negative Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die ganze Planung wurde zu wenig durchdacht • Die Baukommission muss zwingend miteinbezogen werden • Der Begriff „Mehrzweck“ muss beim Projekt besser miteinbezogen werden. Das aktuelle Projekt ist eine Sporthalle. • Die Kosten sind zu hoch • Gastrobereich muss vorhanden sein • Eine grosse Anzahl der Anwesenden war eher gegen das Projekt (negative Stimmung der Bevölkerung spürbar) <p>Weiteres Vorgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sistierung des Projekts – Gemeinderat kann damit Grösse zeigen! • Umfassende Bedürfnisabklärung (Schule, Vereine, Sport, Kultur) • Einbau eine Küche/ Gastrobereich ist zwingend – siehe MZR Bleiken (keine Luxusküche) • Definitives Parkplatz Konzept muss vor der Abstimmung vorhanden sein • Kosten müssen gesenkt werden • Raumangebot für Kultur muss verbessert werden (Bühne) <p>Das neue Projekt muss etwas zwischen eine Stahlbauhalle „Gürbetal Arena Seftigen“ und dem aktuellen Projekt sein. Mit einen Kostendach von ca. 8 Mio. könnte sicher etwas Sinnvolles realisiert werden.</p>	<p>Die Planung basiert auf umfassenden Abklärungen mit der Schule und den Vereinen. Letztere wurden mehrmals in den Mitwirkungsprozess miteinbezogen (Jan. 13 und Mai 15).</p> <p>Das Projekt wurde – in Analogie zum Sportplatz Leimen – von einer Spezialkommission geplant. Darin vertreten war mit der Person von Architekt Roger Gut ein ausgewiesener Hallenspezialist. Bei der Realisierung wird die Baukommission miteinbezogen, die Planung obliegt dem Gemeinderat.</p> <p>Die Mehrzwecknutzung ist mit der mobilen Bühne, der Beleuchtung, dem Catering-Bereich, dem Office (32 m²) und dem Mehrzweckraum (134 m²) vorhanden.</p> <p>Die Kosten entsprechen vergleichbaren Projekten in anderen Gemeinden (MZH Aarberg, Thun).</p> <p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen. Das Kosten-/Nutzenverhältnis einer grossen Gastroküche wird vom Gemeinderat bezweifelt.</p> <p>Ein Parkplatzkonzept ist vorhanden und wurde am 15.2. in groben Zügen vorgestellt.</p> <p>Ein Kücheneinbau, eine zusätzliche Mehrzwecknutzung und tiefere Kosten widersprechen sich. Bei Kosten von max. 8 Mio. Franken müsste das Raumangebot (doppelt/dreifach, Mehrzwecknutzung, Küche) von Grund auf neu geplant werden.</p>
Rudolf und Brigitte Akert, Oberdiessbach	2	<p>Der Mehrverkehr wegen der neuen Halle wird unsere Häuser an der Kirchbühlstrasse 4 und 10 wertmindern. Unsere privaten Besucherparkplätze – wie etwa am Weihnachtsmärit oder bisherigen Grossanlässen – würden regelmässig durch Besucher der neuen Halle blockiert. Deshalb möchten wir eine Garantie von der Gemeinde, dass widerrechtlich parkierte Fahrzeuge abgeschleppt werden dürften,</p>	<p>Der unmittelbare Mehrverkehr vor der neuen Halle ist im Normalbetrieb ortsverträglich. Zusätzliche Immissionen sind unvermeidbar, jedoch für das Quartier zumutbar.</p> <p>Die Gemeinde übernimmt grundsätzlich keine Kosten für richterliche Verbote auf privaten Grundstücken.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
		respektive dass die Gemeinde im Bedarfsfall die Gesuche und Kosten eines richterlichen Verbotes übernehmen würde.	
Fritz und Kathrin Küenzi, Oberdiess- bach (Tischtennisclub)	3	<p>Sind grundsätzlich nicht gegen dieses Vorhaben, dem Luxusprojekt können wir jedoch nicht zustimmen. Auf Verschiedenes könnte verzichtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Günstigerer Innenausbau - Beachvolleyballfeld (kein Verein, zu wenig Nutzung) - Landschaftsarchitekt (wollen nur viele Pflanzen verkaufen, genügend Gartenbaufirmen vor Ort) - Baureinigung (durch eigene Hauswarte). <p>Parkplätze: Problem schon vorprogrammiert, weil die gesamte Lehrerschaft mit dem Auto kommt. Das sind schon rund 40 Fahrzeuge. Autos auf der Strasse kann doch keine Zukunft sein. Das Parken ist ja schon lange ein Problem in Oberdiessbach und wird in Zukunft nicht kleiner.</p> <p>Vereinsbeiträge zur Hallenbenützung: Wie gehört müssen alle Vereine ab Fertigstellung der Anlage eine Benützungsgebühr entrichten. Auch in den alten Hallen? Falls dem so ist, müsste der Tischtennisclub aufgeben, da der TTC über kein Vermögen verfügt. Die Gebühren für die Meisterschaft sind so hoch, dass wir die Jahresbeiträge nicht weiter erhöhen können. Ein Lizenzspieler bezahlt 150 Fr., dem Verein bleiben 0. Unser Verein zählt 18 Mitglieder, höchstwahrscheinlich der kleinste Verein in Oberdiessbach, der seinen Sport nur in einer Halle ausüben kann. Zum Schluss: Die gesamten Honorare sind absolut überrissen! Aber eben Luxus in Oberdiessbach ist grossgeschrieben. Die Verantwortlichen sollen nochmals über die Bücher.</p>	<p>Die Halle ist normal materialisiert und entspricht keineswegs einer Luxus-Ausstattung.</p> <p>Das Beachvolleyballfeld wurde auf Wunsch der bisherigen Nutzer beibehalten.</p> <p>Die konkrete Arbeitsvergabe (Landschaft, Gartenbau, Baureinigung) erfolgt nach der Kreditgenehmigung. Es ist üblich für diese Arbeiten entsprechende Kreditpositionen vorzusehen. Die zuständige Behörde wird dazumal entscheiden, ob und an wen diese Arbeiten vergeben werden.</p> <p>Schul- und Vereinsbetrieb (Sport, Kultur) werden mit der neuen Mehrzweckhalle zeitlich besser getrennt. Auf den zusätzlichen Parkplätzen soll es nicht zur Doppelbelegung kommen.</p> <p>Ob und in welchem Umfang künftig eine Parkplatzbewirtschaftung in Oberdiessbach stattfindet, ist offen. Die Problematik ist seit längerem bekannt und wird vom Gemeinderat in nächster Zeit aufgearbeitet. Benützungsgebühren sind einzig in der neuen MZH vorgesehen. Die übrigen Hallen bleiben unverändert gebührenfrei. Die Honorarhöhe entspricht den SIA-Normen nach Kostenaufwand. Die definitiven Honorare sind noch auszuhandeln.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
Wolf Zimmerli, Oberdiessbach	4	<p>Nach dem gelungenen Neubau des Fussballplatzes Leimen wurde zu Recht gefordert, dass für die übrigen Vereine und für die Bevölkerung in absehbarer Zeit eine Mehrzweckhalle zu bauen sei. Ein Masterplan von 2009 war der Ausgangspunkt für die Planung der Schulraumerweiterung und den Bau der Mehrzweckhalle.</p> <p>Positive Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lage der MZH und ihre Einbettung in die Schulareale ist gut. - Die planerischen Vorarbeiten und die ehrliche und saubere Finanzierungs-Auflistung schenkt Vertrauen. - Dass nach der langen Planungsphase ein mutiges, wenn auch anspruchsvolles Projekt vorliegt, ist lobenswert. <p>Fehlende Planungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bedarfsabklärung in den Schulen für die Klassenräume und bei den Vereinen für Trainingsmöglichkeiten ist nur im Masterplan 2009 mit nicht begründeten groben Zielen festgehalten. - Nach dem im Masterplan die Zweifachhalle bevorzugt wurde, wird nun die Dreifachhalle zur Abstimmung gebracht. Die Begründung, die untere Halle in der Sekundarschule müsse vor allem als Lehrzimmer benutzt werden, dh. falle deswegen weg und eine Dreifachturnhalle sei nicht wesentlich teurer, ist knapp. - Ein Plan B im Falle der Ablehnung durch das Stimmvolk fehlt, dh. es müsste alles von Null an beginnen, obwohl im Projekt viele positive Ideen verwirklicht sind. <p>Fehler der Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die sog. MZH ist wegen fehlender Küche, fehlender fixer Bühne und wegen des Bodenbelags nur für den Sport geeignet. - Die Schulraumerweiterung und die Mehrfach-Turnhalle werden in eine Vorlage gepresst und damit das Fueder überladen. - Die Möglichkeiten von Sponsoring und Fron-Arbeit wurde nicht evaluiert. <p>Die vom Gemeinderat (Gemeinde-Information 4/15) geforderten guten Rahmenbedingungen, um gute Steuerzahler nach Oberdiessbach zu holen, werden durch die geplante Steuererhöhung zunichte</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Mit vorliegender Planung wurden die Raumbedürfnisse der verschiedenen Akteure erhoben und überprüft. Sowohl die Schule wie auch die Vereine kennen das hier vorgestellte Raumangebot seit längerer Zeit und hatten mehrmals Gelegenheit, sich einzubringen. Volley Oberdiessbach, Turnverein, Damenturnverein, Samariterverein und Gewerbeverein wünschten in der Mitwirkung von Jan.-Febr. 2013 ausdrücklich Abklärungen zu Gunsten einer Dreifachhalle. Der Gemeinderat hat die Anliegen der Schule und der Vereine mit einem einzigen Neubau verbunden. Auf einen Plan B wurde bewusst verzichtet.</p> <p>Der Aussage kann nicht zugestimmt werden. Eine fixe Bühne verteuert das Projekt um rund 1 Mio. Der Bodenbelag ist nach Aussage unseres Fachspezialisten sowohl für Sport wie auch für Mehrzwecknutzung geeignet. (Bauherrenvertreter ist Mitglied der BASPO-Fachkommission und anerkannter Hallenbodenspezialist.)</p> <p>Die konkrete Ausgestaltung des Catering-Bereichs ist mit dem Vereinen noch planbar. Die Schulraumerweiterung und die MZH sind im vorliegenden Projekt nur gemeinsam realisierbar. Über ein solches Vorhaben wird zwingend in einer</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	4	<p>gemacht.</p> <p>Die Aussage in der kurz gefassten Botschaft, ab 2019 müsse man mit einer Steuererhöhung von 1.5 Steuerzehnteln rechnen, widerspricht der Aussage in der Gemeinde-Information 4/15, wo von 2-2.5 Steuerzehnteln die Rede ist.</p> <p>Die Haupt-Knacknüsse sind sicher die Kosten, die eindeutig die Möglichkeiten unserer Gemeinde übersteigen, einer Gemeinde, die immer darauf achtete nur so viel auszugeben, wie sie im Portemonnaie hatte.</p> <p>Vorschlag zum Vorgehen: Verschieben der Abstimmung und Ausmerzen der oben beschriebenen Fehler mit dem Ziel, eine Verwirklichung der beiden Bedürfnisse ohne Steuererhöhung und deshalb wohl in kleineren Schritten und über einen längeren Zeitpunkt zu erreichen. Sicher müssen auch Abstriche an der hohen Qualität gemacht werden.</p>	<p>Vorlage entschieden (Verbot der Trennung, nach Gemeindegesetz).</p> <p>Das mögliche Sponsoring wurde an der Informationsveranstaltung vom 15.2. präsentiert. Fronarbeiten sind in kleinerem Umfang möglich, bspw. Garderobeneinrichtungen.</p> <p>Mit der Steuererhöhung auf 1.69 Einheiten liegt Oberdiessbach noch knapp unter dem bernischen Durchschnitt von zurzeit 1.72. Die Gemeinde ist finanziell kerngesund, verfügt über ein hohes Eigenkapital und ist schuldenfrei. Die Belastung ist hoch, jedoch tragbar. Oberdiessbach bleibt ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort.</p> <p>Die derzeit historisch tiefen Zinssätze, die zusätzliche direkte Finanzierung mit Planungsmehrwerten und Buchgewinnen des Finanzvermögens sowie das dank der Einführung von HRM2 per 1.1.2016 tiefere strukturelle Defizit sollten es ermöglichen, mittel- bis langfristig auf die im Finanzplan aufgezeigte Steuererhöhung zu verzichten. Der Gemeinderat hat diesbezüglich stets transparent informiert und möchte nicht auf Vorrat die Steueranlage erhöhen.</p> <p>Oberdiessbach hat in den 1980er Jahren 8.4 Mio. für den Neubau der Turnhalle und des Klassentrakts in der Primarschule aufgewendet. Das entspräche heute inkl. Teuerung 12,7 Mio. In den vergangenen 5 Jahren hat die Gemeinde brutto über 7 Mio. Franken investiert (Sportplatz Leimen, Sanierung Sekundarschule, Neubau Werkhof), notabene ohne Steuererhöhung. Ein MZH-Neubau ohne Steuererhöhung ist aus Sicht des Gemeinderates nicht realistisch.</p> <p>Das Projekt verbindet die Bedürfnisse von Schule und Vereinen.</p>
Markus Arnet, Oberdiessbach	5	<p>Ich glaube fest daran, dass die Gemeinde Oberdiessbach eine neue Halle braucht.</p> <p>Ich habe gewisse Zweifel am Bauprojekt und der Höhe der Investitionen.</p> <p>Für mich stellen sich drei Grundfragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kann sich die Gemeinde eine solche Investition von ca. 13.5 Mio sFr überhaupt leisten? 2. Werden alle Stakeholder abgeholt? 	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Gemeinde hat den Vereinen und Interessierten an zwei öffentlichen Anlässen das Raumkonzept vorgestellt. Sowohl im Januar 2013 wie auch im Mai 2015 konnte zum Projektvorhaben Stellung genommen werden.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	5	<p>3. Können wirklich alle Vereine davon gleichermassen profitieren, oder werden gewisse bevorzugt</p> <p>Aus meiner Sicht kann sich eine Gemeinde mit ca. 3500 Einwohnern einem Jahres Budget von 23 Mio sFr. Und einem Ertrags Defizit von ca. 400'000.- einen solche Investition die während der nächste 25 Jahre mit ca. 900'000.- sFr zu Buche schlägt kaum leisten. Eine nur einfache Rechnung würde zeigen dass wir in den nächsten Jahren ca. 7% - 10% mehr Steuereinnahmen brauchen werden, um unter dem Strich eine Schwarze 0 zu schreiben. Da würde vor allem der Mittelstand zu tragen haben!</p> <p>Warum können uns Bund und Kantone so viele Auflagen und Normen aufgeben und unter dem Strich für die Halle nur ca. 450'000.- sFr nicht einmal 4% der Kosten entlasten? Warum müssen die Vereine einzig 35'000 sFr. der 900'000 Jahreskosten finanzieren? Wo bleiben die Gönner (auch Vereine) und Kantonale- wie Bundessubventionen sowie das lokale Gewerbe? Wurden hier alle Stakeholder abgeholt?</p> <p>Aus den Voten wurde klar, dass vor allem die grossen Sport-Vereine profitieren werden. Wo bleibt die Kultur und die kleinen Vereine. Wer stellt sicher, dass diese Halle wirklich Allen zugutekommt? Braucht einzig der Volley Ball Club eine so hohe Halle? Muss die Gemeinde diesen Zusatz bezahlen, oder sind die grossen Verein auch noch bereit hier Sponsoring zu machen....?</p> <p>Wenn ich das Bauprojekt anschau so scheinen mir insbesondere die Höhe der Halle, deren Mehrstöckigkeit, sowie Minergie und Bauweise extreme Kostentreiber. Warum kann man die Halle nicht in der Höhe einschränken und die Garderobe auf denselben Level wie die Halle ziehen? Mehr Fläche scheint ja weniger ein Kostentreiber, da ja das Land schon der Gemeinde gehört? Käme eine Analogie zur Fabrikhallenstahlkonstruktion oder http://www.energiemanagement.stadt-frankfurt.de/Investive-</p>	<p>Die Mehrzwecknutzung der Hallen steht im Fokus des Vorhabens, so dass auch die Bedürfnisse der kulturellen Vereine abgedeckt werden.</p> <p>Die Folgekosten sind transparent dargelegt worden. Die Gemeinde würde über eine längere Zeit beträchtliche Mittel binden, erhält dafür jedoch einen hohen Gegenwert.</p> <p>Der Gemeinderat hat keinen Einfluss auf die Höhe der Subventionen aus dem Sportfonds. Die Beteiligung der Vereine richtet sich nach deren wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Vereinseinnahmen werden hauptsächlich über Mitgliederbeiträge, Sponsoring und Anlässe erwirtschaftet. Nicht jeder Verein verfügt über die gleichen Möglichkeiten. Das lokale Gewerbe kann nach Ansicht des Gemeinderates für relevante Kostenbeiträge nicht massgeblich beigezogen werden.</p> <p>Der Gemeinderat kennt die finanziellen Möglichkeiten der Vereine, soweit diese für die jährlichen Gemeindebeiträge Rechenschaft ablegen. Ein mögliches Sponsoring durch Vereine ist bis auf wenige Ausnahmen nicht realistisch. Wenn nur einzelne Vereine zur Finanzierung beigezogen würden, stellt sich die Frage nach der Gerechtigkeit.</p> <p>Die Höhe einer Halle ist abhängig von den darin auszuübenden Spielarten. Die Norm gibt als freie Höhe (in die Spielfelder dürfen keine Träger, Beleuchtungskörper, Turngeräte etc. hineinragen) 9 Meter an. Diese Höhe ist eine Vorgabe des Badmintonspiels und gilt für lokale wie nationale Meisterschaften. Eine Höhe von 8 Meter verlangt die rhythmische Sportgymnastik und das Trampolinspringen. Für den Rest der Spielarten sind 7 Meter vorgegeben. Die Höhe einer Halle ist nicht im gleichen Mass kostentreibend wie die Grundfläche, da wohl das Hallenvolumen grösser wird aber nur die Fassa-</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	5	<p>Massnahmen/Bauprojekte/Bonifatiuschule-Turnhalle.pdf (Stahlbau, Spanplatten, Holz) nicht günstiger? Die Isolation und die Belüftung ist bei unserem Klimawandel zu hinterfragen! Was müssen wir wirklich umsetzen und gibt's da nicht günstigere Werkstoffe und Bauweisen? Schallisolationen kann man auch mit Elementen im Schall erreichen. Wurden an der ETH und Paul Scherrer Institute nicht verschiedene Entwicklungen bezüglich Baustoffen, Schall und Wärmeisolation gemacht um günstiger zu produzieren? Vielleicht kann man diese Werkstoffe nicht in der Schweiz herstellen und verarbeiten aber im Ausland sind sie verfügbar und erst noch günstiger?</p>	<p>denflächen zunehmen.</p> <p>Die günstigsten Kosten erhält man, wenn die Oberfläche des Gebäudes klein gehalten wird. Dies bedingt, dass man mehrgeschossig bauen muss und nicht einzelne Grundflächen grösser anlegen darf als die übrigen Geschosse. Die Gebäudehülle muss bei Neubauten mindestens dem Energiegesetz des Kantons Bern entsprechen. (SIA 380/1)</p> <p>Wenn die Fläche der Halle vergrössert wird, müsste mehr in den Hang gebaut werden, was aufgrund der unvermeidbaren Baugrubensicherung das Projekt überproportional verteuern würde.</p>
<p>Beat Christ, Vorstand Zäme für Oberdiessbach</p> <p>(Diskussionsergebnis von 11 teilnehmenden Vereinsvertretern vom 23.2.16)</p>	6	<p>Resumée der Diskussion</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Mehrzweckhalle wird mehrheitlich als sinnvolles und nötiges Angebot für Oberdiessbach erachtete. Jedoch ist der partizipative Prozess durch die Gemeinde unglücklich verlaufen und so schätzen die anwesenden Vereinsvertretungen den Einbezug und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Vereinsanliegen als unzureichend ein. Die vorliegende Planung berücksichtigt primär eine sportlichen Nutzung – die Aspekte und Anliegen der Mehrzwecknutzung kommen zu kurz. Insbesondere wurde die fehlende Küche, die Bühnensituation und das Parkplatzproblem bemängelt. 2. Die Kosten mit 11.8 Mio werden als hoch eingestuft und einige Anwesende fanden, auch die Kosten müssten überprüft werden. 3. Es kamen einige sehr konstruktive Vorschläge zur Gesamtnutzung aller Hallen. Insbesondere die Idee, die obere Sek Turnhalle zu einem fixen Übungs- und Veranstaltungsort für Nicht-Sportvereine umzunutzen fand grossen Anklang und wäre eine wertvolle und nötige Ergänzung zum Sportangebot. 4. Das Datum der Beendigung der Mitwirkungsphase per 4. März 2016 ist zu kurz angesetzt. Es ist nicht möglich, dass die Vertretungen der Vereine mit ihren Vorständen und Mitgliedern die schriftliche Eingabe bis zu diesem Datum erstellen und intern abstimmen können. 5. Ebenfalls ist die Zeit bis zur Abstimmung im Juni zu kurz – es 	<p>Die Vereine wurden im Januar 2013 und im Mai 2015 an öffentlichen Veranstaltungen über den jeweiligen Projektstand informiert und zur Mitwirkung eingeladen. Leider blieb das Echo beides Mal bescheiden. 2013 sind 5 Stellungnahmen von Vereinen eingegangen, 2015 deren 3 Stellungnahmen. Partizipation setzt voraus, sich mit dem Projekt differenziert auseinanderzusetzen und sich einzubringen. Aus Sicht des Gemeinderates entsteht mit dem Hallenneubau kein Parkplatzproblem.</p> <p>Die Kosten entsprechen vergleichbaren Projekten im Seeland und im Oberland.</p> <p>Das bisherige Konzept einer Mehrzweckhalle müsste fallengelassen und die Halle zu einer reinen Sporthalle umfunktioniert werden. Ob die Kosten insgesamt markant sinken, bleibt offen. Zudem entfällt die Schulraum-Reserve.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen. Der Abstimmungstermin wurde bereits im Mai 2015 anlässlich der Informationsveranstaltung den Vereinen kommuni-</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	6	<p>reicht nicht, den qualitativ notwendigen Mitwirkungsprozess in diesem Zeitfester durchzuführen um eine möglichst grosse Zustimmung der Vereine zu erzielen.</p> <p>Beschlussfassung</p> <ol style="list-style-type: none"> Wir beantragen bei der Gemeinde den Schlusstermin der Mitwirkung vom 4. März auf den 10. März zu verlängern. Damit können die Vereine einzeln ihre Rückmeldungen, Wünsche und Forderungen intern abgesprochen und verschriftlicht abgeben. Beat Christ wird sich bei der Gemeinde eine Fristverlängerung beantragen und den Entscheid schriftlich bestätigen lassen. Die Anwesenden sind der Meinung, dass die Abstimmung im Juni verfrüht und eine sorgfältige Partizipation nicht gewährleistet ist. Somit sind sich die Anwesenden einig, den Antrag zu stellen, den Abstimmungstermin zu verschieben. Der neue Abstimmungstermin muss sich am breitabgestützten Mitwirkungsprozess, den nötigen Abklärungen und dem Einbezug erweiterter Gremien (z.B. Baukommission) anpassen. Die anwesenden Vereinsvertretungen werden mit ihren Vorständen eine individuelle Eingabe auf der Grundlage des beigefügten Anhangs (Beispiel Volley Oberdiessbach) entwerfen und der Gemeindeverwaltung Oberdiessbach schriftlich bis 10.3.2016 zukommen lassen. Neben den konkreten Forderungen der verschiedenen Vereine, werden die gemeinsamen Anliegen, wie in der angehängten Datei erwähnt (neue Lösungsansätze, Küche, Bühne, Verschiebung Abstimmungstermin) beantragt. 	<p>ziert.</p> <p>Genehmigt.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>
Theodor Nyfeler, Oberdiessbach	7	<p>Gerne nehme ich im Rahmen des zweiten Mitwirkungsverfahrens zur Schulraumplanung wie folgt Stellung. Obwohl ich mich auf Grund von diversen Vorinformationen bereits recht gut informiert fühlte, habe ich noch einige, nicht unwesentliche Zusatzinformationen erhalten. Leider haben diese Informationen zusammen mit den bereits bekannten Fakten bei mir aber einen Meinungsumschwung bewirkt. War ich vor der Veranstaltung dem Projekt gegenüber noch recht positiv eingestellt, ist mir während der Veranstaltung bewusst ge-</p>	<p>Vor dem Bau der Sportanlage Leimen wurden von den Ortsvereinen mehrmals auf die fehlende Mehrzweckhalle hingewiesen. Die Stimmberechtigten haben zuletzt im Dezember 2014 einen Verpflichtungskredit für die Ausarbeitung des Hallenprojektes genehmigt. Das Bedürfnis nach einer Halle wurde im letzten Mitwirkungsverfahren im Mai 2015 von den teilnehmenden Vereinen erneut unterstrichen.</p> <p>Bei den Schülerzahlen dürfte die Talsohle unterdessen erreicht sein und die</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	7	<p>worden, dass Oberdiessbach eine sehr teure Fehlinvestition tätigen würde, wenn das Projekt in der vorliegenden Form umgesetzt wird. Weshalb komme ich zu diesem Schluss?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Art von Raum fehlt in Oberdiessbach primär? Ist es nicht gerade ein Raum wie der Löwensaal, in dem die Infoveranstaltung stattfand? Der Bärensaal ist seit längerem nicht mehr verfügbar und auch der Löwensaal wird wohl bald der Vergangenheit angehören, wie der Besitzer unmissverständlich darlegte. Verschiede Voten an der Versammlung haben klar gezeigt, dass vor allem Raum für eine Mehrzwecknutzung dringend nötig ist. Wohlverstanden, nicht nur die kulturellen Vereine benötigen solche Räumlichkeiten. Wo sollen die Vereine, inkl. Sportvereine zukünftig z.B. ein Lotto abhalten, oder der Kulturverein ein Konzert durchführen, wenn der Löwensaal nicht mehr existiert? Gleichzeitig ist der Bedarf für zusätzliche Sporthallen m.E. keineswegs zwingend nachgewiesen. Die Schulen können offenbar mit etwas Flexibilität alle ihre Turnlektionen abhalten. Die Schülerzahlen nehmen sogar ab und weitere Klassenschliessungen sind absehbar. Zudem kann mit den 3 existierenden Hallen auswärtigen Vereinen bereits heute Hallenzeit zur Verfügung gestellt werden. Wieso um alles in der Welt wurde dann ein 3-fach-Sporthalle geplant, die primär Zusatzbedürfnisse im Sportbereich befriedigt, die eigentlich benötigte Mehrzwecknutzung aber nur ungenügend berücksichtigt? (s. nächster Punkt) 2. Die Mehrfachnutzung soll mit einer mobilen Bühne inkl. Infrastruktur, dem universellen Hallenboden und dem Mobiliar für 300 Zuschauer berücksichtigt werden. Damit ist es aber nicht getan. Wo ist die einfache Küche mit einer minimalen fixen Infrastruktur? Für viele kulturelle Anlässe aber auch diverse sportliche Anlässe ist die Restauration eine entscheidende zusätzliche Einnahmequelle. Das Zumieten und Einrichten der nötigen Infrastruktur würde zu einem erheblichen Mehraufwand führen, der sich höchstens für grössere Anlässe rentiert. Die Geräteräume sind m.E. als Standort für eine temporäre Küche nur bedingt ge- 	<p>Wellenbewegung in die andere Richtung steuern. Der Gemeinderat rechnet aufgrund baubewilligter oder anstehender Bauprojekte mit über 100 neuen Wohneinheiten in den nächsten 3-5 Jahren.</p> <p>Heute trainieren ausschliesslich Ortsvereine in den Sporthallen der Gemeinde Oberdiessbach. Die Gemeinde verfügt über keine freien Hallenkapazitäten für auswärtige Vereine.</p> <p>Das vorliegende Projekt sieht die Mehrzwecknutzung ausdrücklich vor. Kulturelle wie sportliche Vereine sollen die Halleneinheiten und die Nebenräume nutzen können.</p> <p>Der Wunsch nach einer Dreifachhalle wurde anlässlich der Mitwirkung im Januar 2013 von den teilnehmenden Vereinen geäussert.</p> <p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen. Ein Office mit einer einfachen Buvette/Küche in der Grösse von 32 m² ist vorgesehen.</p> <p>Aus Sicht des Gemeinderates ist eine vom Verein selbst betriebene Restauration in der Halle auf Dauer und unter dem Aspekt des Kosten- / Nutzenverhältnisses eher fragwürdig (Viel Manpower, immer weniger Freiwillige). Bislang war es den Vereinen auch nicht möglich, in den Sälen auf eigene Rechnung zu wirteln.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	7	<p>eignet, da diese immer zuerst geräumt werden müssen. Zudem genügen ein paar Anschlüssen für Strom und Wasser nicht. Wie steht es aber mit dem Abwasser und vor allem mit der Abluft?</p> <p>3. Der Zuschauerbereich für Sportanlässe ist ebenfalls ungenügend gelöst. Jede solche Halle, die mir bekannt ist, hat zumindest eine minimale Zuschauertribüne. Die geplante Galerie ohne Abstufung ist für grössere Sportanlässen zu klein. Der geplante Zuschauerbereich um die Spielfelder ist m.E. ungeeignet und im Platzangebot ebenfalls begrenzt.</p> <p>4. Auch beim Nutzungskonzept sind Probleme für die Mehrzwecknutzung absehbar. Die 3-fach-Halle soll für nationale Wettkämpfe genutzt werden und um Einnahmen zu generieren, an auswärtige Sportvereine vermietet werden. Angeblich haben die einheimischen Vereine Vorrang. Aber, wenn Mieter bezahlen, haben sie auch Anrecht auf die Nutzung. Nationale Ligen bestimmen zudem wann Spiele stattfinden, nicht die Gemeinde. Einheimische Vereine, insbesondere kulturelle Vereine, haben das Nachsehen. Da sie die Halle mit dem Aufstellen der Bühne und Proben u.U. über mehrere Wochenenden inkl. Proben belegen müssten, führt das unweigerlich zu Konflikten mit den auswärtigen Sportvereinen und den Meisterschaftsplänen. Die mobile Bühne ist zwar recht einfach aufzustellen, blockiert aber eine Halle. In dieser Zeit sind auch keine Meisterschaftsspiele möglich.</p> <p>5. Die untere bisherige Turnhalle in der Oberstufe soll als Arbeits- und Aufenthaltsbereich für die Lehrerschaft der Oberstufe umgenutzt werden. Es ist unbestritten, dass das bisherige Lehrerzimmer und die Büros für Schulleiter und Sekretariat den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Allerdings wurde mit dem vorliegenden Projekt deutlich über das Ziel hinausgeschossen. Die Arbeitsplätze, Büros und Aufenthaltsbereiche innen und aussen sind sehr grosszügig bemessen. Die 40 Lehrkräfte der Oberstufe sind höchstens bei Gesamtkonferenzen alle anwesend. Viele arbeiten Teilzeit und sind zu unterschiedlichen Zeiten</p>	<p>Der Nutzungsmix zwischen Kultur und Sport bedingt frühzeitige und verbindliche Absprachen. Der Gemeinde lädt die ortsansässigen Sportvereine bereits heute zur Hallenbelegungssitzung ein und koordiniert die Belegung. An diesem bewährten System soll festgehalten werden. Die ortsansässigen Vereine behalten klar Vorrang.</p> <p>Die Meinung wird nicht geteilt. Bei fünf Halleneinheiten bestehen mit einer geschickten Planung genügend Möglichkeiten, die verschiedenen Belegungsbedürfnisse abzudecken. Der Umgang mit einer mobilen Bühne funktioniert auch in anderen Gemeinden (Aarberg). Weil die bisher vertrauten Belegungsmuster für die neue Halle nicht einfach übernommen werden können, sind entsprechende Anpassungen seitens der Vereine erforderlich.</p> <p>Die BBOb hat die 3-fach-Halle in Aarberg auf Einladung des Gemeinderates besichtigt und konnte sich vor Ort mit dem Konzept auseinandersetzen.</p> <p>Die Grösse ergibt sich aus dem Grundriss der Halle. Weil das heutige Lehrerzimmer deutlich zu klein ist, entspricht der Umbau im vorhandenen Gebäudevolumen einer zweckmässigen Lösung. Gleichzeitig wird Schulraum frei, ohne dass ein Neubau mit Gruppenräumen realisiert werden muss.</p> <p>Der Masterplan von 2009 sieht einen Neubau mit drei Klassenzimmern und sechs Gruppenräumen auf dem Sekundarschulareal für 2,7 Mio. Fr. vor. Dieses Vorhaben entfällt mit dem vorliegenden Konzept. Die Raumbedürfnisse können zusammen mit dem neuen Schulcontainer (für 250'000 realisiert) über eine längere Zeit abgedeckt werden.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	7	<p>anwesend. Zudem kann mit geeigneten Informatikmitteln viel Vorbereitungsarbeit zu Hause erledigt werden. Für die Klassenlehrkräfte steht in den Klassenzimmern bereits eine moderne Arbeitsumgebung zur Verfügung. Dieser überaus grosszügig geplante Lehrerbereich bindet immerhin Mittel von ca. 1.8 MCHF, die wiederum bei der MZH eingespart werden müssen.</p> <p>Auf Grund all dieser Überlegungen, muss ich das vorliegende Projekt rundum als Fehlplanung bezeichnen. Der teure Kompromiss berücksichtigt weder die Bedürfnisse der meisten Sportvereine vollumfänglich (fehlender Zuschauerbereich, keine Küchen), geschweige denn die Bedürfnisse für die Mehrzwecknutzung (keine Feste Bühne, keine Küche, primär für Sportanlässe).</p> <p>Die Mehrzwecknutzung existiert praktisch nur auf dem Papier. Der nötige Umbau und die Miete von Zusatzeinrichtung würde sich höchstens für grössere Anlässe mit vielen Zuschauern lohnen. Für kleinere, nicht sportliche Anlässe mit 100 bis 300 Teilnehmern / Zuschauern eignet sich die vorgesehene Halle aus den oben genannten Gründen nicht.</p> <p>Das vorliegende Projekt ist deshalb abzulehnen, auch wenn dadurch die Bevölkerung und die Vereine von Oberdiessbach weiter auf eine echte Mehrzweckhalle warten müssen. Eine Ablehnung macht den Weg frei für eine neue Planung, die sich an den Gesamtbedürfnissen orientiert und nicht hauptsächlich die Partikulärinteressen bestimmter Nutzergruppen (einzelne Sportvereine, Lehrerschaft) berücksichtigt.</p> <p>Eine solche Neuplanung könnte wie folgt aussehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anbau einer festen Bühne und Küche an die Aula der Sekundarschule in Richtung Ost. -> Raum für Mehrzwecknutzung (Konzerte, Lotto, Theater usw.) 2. Bau einer schlichten Doppelhalle (2 Normspielfelder quer) mit grosszügigem Zuschauerbereich für eine rein sportliche Nutzung am geplanten Standort. 3. Redimensionierung des Arbeits- und Aufenthaltsbereich für die 	<p>In den 1,8 Mio. Fr. Umbaukosten ist die Sanierung der Gebäudehülle für eine halbe Million enthalten. Dieses Kosten fallen auch ohne das vorliegende Projekt an.</p> <p>Fazit: Das Raumkonzept zu Gunsten der Schule ist auch Sicht des Gemeinderates durchdacht, zweckmässig und haushälterisch umgesetzt.</p> <p>Eine fixe Bühne kostet nach Berechnung des Büros für Bauökonomie vom 1.10.2008 rund 1 Mio. Franken.</p> <p>Der Zuschauerbereich ist vor den Garderoben vorgesehen.</p> <p>Die Meinung wird nicht geteilt.</p> <p>Im Projektvorhaben sind Tische und Stühle für 300 Besucher enthalten. Die konkrete Ausstattung des Officebereichs kann mit den Vereinen vor der Bauausführung vereinbart werden.</p> <p>Die Vorschläge im Zusammenhang mit einer Neuplanung werden zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	7	<p>Lehrerschaft in der unteren Turnhalle in der Sekundarschule. Insbesondere: Verzicht auf den Aufenthaltsbereich aussen, belassen des Schwingkellers und Garderoben am bisherigen Standort und Nutzung des übrigen Raums der unteren Halle als Aufenthaltsraum für die Schüler.</p> <p>Ein Projekt mit diesen Eckwerten deckt die Bedürfnisse der Bevölkerung und Vereine von Oberdiessbach viel besser ab und würde, davon bin ich fest überzeugt, nicht mehr kosten als das z.Z. vorliegende Projekt.</p> <p>Ich bitte den Gemeinderat eindringlich das vorliegende Projekt noch einmal zu überdenken und die aufgezeigte Alternative ernsthaft zu prüfen!</p>	
EVP Oberdiessbach	8	<p>Der Vorstand der Evangelischen Volkspartei (EVP) plädiert bei der Vorlage vom 5. Juni 2016 zur Schulraumplanung/ Mehrzweckhalle einstimmig für ein Ja. Allerdings wäre es zu begrüssen, wenn in die MZH eine einfache Küche eingebaut werden könnte.</p> <p>Das Projekt ist Teil des <i>Masterplans</i> der Gemeinde, in dem das mittelfristige Vorgehen beim Bau der öffentlichen Gebäude und Anlagen skizziert wurde. Mit dem Bau des grosszügigen Fussballplatzes Leimen wurde ein erster Meilenstein realisiert. Er dient v.a. dem Fussballclub und wird gegen Entgelt auch von den umliegenden Vereinen genutzt. Es liegt auf der Hand, dass in einem zweiten Schritt nun auch ein Projekt realisiert werden sollte, das allen Teilen der Bevölkerung zugutekommt.</p> <p>Mit dem vorliegenden Projekt werden verschiedene <i>Synergien</i> erzielt, d.h. es können gleichzeitig viele Anliegen auf einen Schlag realisiert werden.</p> <p>Im Masterplan waren für die Primarschule und die Sekundarschule je bauliche Erweiterungen vorgesehen, um den Platzbedürfnissen – insbesondere angesichts der vermehrt Gruppen-bezogenen Unterrichtsformen – gerecht zu werden. Das Projekt nimmt diese Anliegen auf, realisiert sie aber ohne die ursprünglich angedachten Anbauten.</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	8	<p>Die Mehrzweckhalle macht es möglich, die untere Turnhalle der Sekundarschule für die Bedürfnisse v.a. der Lehrerschaft umzubauen. Damit werden in der Sekundarschule Räume frei, die kostengünstig zu Klassenzimmern bzw. Gruppenräumen umgebaut werden können. Zudem können die provisorischen Container mittelfristig zurückgebaut werden.</p> <p>Die Mehrzweckhalle ist ein <i>Generationenprojekt</i>. Durch den geschickt gewählten zentralen Standort dient sie untertags den Schülern und in den Randzeiten den Sportvereinen, aber auch allen übrigen Vereinen und kulturellen Veranstaltern, die einen grösseren Anlass durchführen wollen. Sie ist ein neues Dorfzentrum, das allen Generationen zugutekommt. Die Bauweise, das Energiekonzept, das behindertengerechte Bauen und der Umfang (Dreifachturnhalle) zeugen von einem nachhaltigen Denken. Das Projekt dient somit auch der nächsten und übernächsten Generation.</p> <p>Dies alles ist nicht gratis zu haben. Die Gemeinde muss viel Geld in die Hand nehmen. Sie ist aber – auch dank dem Masterplan – darauf vorbereitet. Die Gemeinde ist schuldenfrei, und in früheren Jahren wurde bewusst ein hohes Eigenkapital auf die Seite gelegt. Somit ist eine Finanzierung dieses Projektes machbar. Für die Finanzierung der Folgekosten muss aber eine Steuererhöhung von mindestens andert-halb Zehnteln in Kauf genommen werden. Das gut durchdachte Projekt ist diese persönliche Investition in die Zukunft der Gemeinde aber wert.</p>	
Volley Oberdiessbach	9	<p>Für die grosse Arbeit und die Bereitschaft, die grosszügige Anlage zu realisieren, danken wir bestens.</p> <p>Die Vereinsvertreter haben sich zu einem runden Tisch getroffen. Die Diskussion hat gezeigt, dass der Bau einer Mehrzweckhalle grundsätzlich nicht bestritten wird. Jedoch muss die neue Anlage zwingend die Bedürfnisse aller Vereine abdecken. Mit dem vorliegenden Projekt wird dieses Ziel nicht erreicht.</p>	Die Vereine wurden im Januar 2013 und im Mai 2015 zur Mitwirkung eingeladen. Das Vorhaben wurde an zwei öffentlichen Anlässen vorgestellt. Volley Oberdiessbach hat sich am 19.2.2013 für eine Dreifachhalle ausgesprochen. Die Vertreter des Volleyballclubs haben ebenfalls an der Mitwirkungsveranstaltung vom 18.5.2015 teilgenommen, jedoch keine Eingabe eingereicht. Der Gemeinderat ist in der Folge davon ausgegangen, dass das Raumprogramm seitens des Vereins unterstützt wird.

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	9	<p>Leider wurden die Vereine nicht genügend in die Planung mit einbezogen und der Bevölkerung liegt ein Projekt zur Genehmigung vor, das keine breite Zustimmung finden wird. Auch dass die Baukommission nicht in die Planungsarbeiten involviert war, mutet etwas komisch an.</p> <p>Die Vereinsvertreter haben bereits verschiedene Lösungsansätze diskutiert, z.B. die Umnutzung der oberen Sek.-halle zu einem Übungs- und Veranstaltungsort für Nicht-Sport-Vereine. Diese Möglichkeit wurden den fehlenden Konferenzsaal kompensieren. Jedoch wird die neue Halle trotzdem über eine Küche und eine Bühne verfügen müssen (z.B. Delegiertenversammlungen). Es gibt also noch einiges abzuklären.</p> <p>Wir beantragen deshalb, auf die Abstimmung vom 5. Juni 2016 zu verzichten, das Projekt zu überarbeiten – unter Einbezug von Vereinsvertretern wie der Baukommission – und der Bevölkerung den Kreditantrag zu einem späteren Zeitpunkt zur Genehmigung vorzulegen.</p>	<p>Bei Grossvorhaben ist es durchaus üblich, dass Spezialkommissionen eingesetzt werden. Dieses Vorgehen wurde beim Neubau der Primarschulturnhalle 1982 wie auch beim Sportplatzneubau 2011 gewählt.</p> <p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen.</p> <p>Das Projekt wurde – in Analogie zum Sportplatz Leimen – von einer Spezialkommission geplant. Darin vertreten war mit der Person von Architekt Roger Gut ein ausgewiesener Hallenspezialist. Bei der Realisierung wird die Baukommission miteinbezogen, die Planung obliegt dem Gemeinderat.</p>
Schwingklub Oberdiessbach	10	<p>Grundsätzlich begrüsst der Schwingklub Ihr Vorhaben mit einem neuen Schwingkeller.</p> <p>Unsere Bedenken / Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Schwingkeller ist eine Garderobe mit Dusche (mind. 6-fach) auf gleichem Stockwerk unerlässlich. Das Problem mit der Verschmutzung durch das Sägemehl, welches nach dem Training an Kleidern und dem Körper haftet und dann auf der Treppe und dem Korridor liegen bleibt, führt unweigerlich zu Reklamationen. • Wenn alle drei Hallen durch Vereine belegt sind, sind auch alle drei Garderoben belegt. Es fehlt dann eine Garderobe mit Duschen für die Schwinger. Drei Duschräume sind ungenügend. • Wie gross ist die geplante Sägemehlfläche im Schwingkeller? • Der Schwingkeller muss für die Schwinger über die Aussentreppe jederzeit gut zugänglich sein und bis 22.00 Uhr zur Verfügung stehen (auch während der Ferien). • Am Trainingstag der Schwinger muss dem Schwingklub während 	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Dusche auf Höhe des Schwingraums wurde aus Kostengründen gestrichen. Der neue Lösungsvorschlag wurde mit dem Schwingklub vorgängig besprochen.</p> <p>Die nächstgelegene Garderobe mit Dusche ist den Schwingern vorbehalten. Mit insgesamt 7 Garderoben und 4 Duschräumen steht genügend Infrastruktur zur Verfügung.</p> <p>12 x 13 m</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	10	<p>mind. 75 Minuten (17.45 – 19.00 Uhr) eine Turnhalle zum Aufwärmen und Einturnen zur Verfügung stehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie stellen Sie sich das Einfüllen und spätere Austauschen des Sägemehls vor (Zufahrt)? Die Zufahrt mit LKW ist erforderlich • Wird mit einem Baukostenbeitrag der Vereine gerechnet? Wenn ja, in welcher Höhe. Bedingung des Schwingklubs: Nur wenn separate Garderobe und Dusche auf gleichem Stockwerk gebaut wird. • Wie ist die Finanzierung der Betriebskosten genau vorgesehen? Nennen Sie uns eine ungefähre Kostenangabe, mit welcher wir allenfalls rechnen müssen. • Unseres Erachtens ist das vorgesehene Projekt eine reine Sporthalle. Als Mehrzweckhalle für kulturelle Zwecke oder grössere Anlässe genügt die Infrastruktur nicht. Es fehlt eine einfache Küche mit dem nötigen Mobiliar (Geschirr), damit für Vereine die Möglichkeit besteht, bei ihrem Anlass (z.B. Konzert und Theater) eine eigene Festwirtschaft zu führen. Sie sind auf diese Einnahmen angewiesen, denn bei einer angehobenen Hallenmiete ist der Anlass sonst finanziell nicht mehr tragbar. • Wo wird die Möblierung der Mehrzweckhalle (Bestuhlung und Tische) gelagert? • Besteht ein Verkehrs- und Parkkonzept bei Grossanlässen in der Halle? <p>Wir bitten Sie, diese Punkte im Rahmen der Weiterbearbeitung des Projekts entsprechend zu berücksichtigen oder zu thematisieren.</p>	<p>Im heutigen Schwingkeller ist diese Voraussetzung ebenfalls nicht erfüllt. Die Frage wird im Rahmen der Ausführung geklärt.</p> <p>Der Baukostenbeitrag müsste in dem Fall deutlich über den Mehrkosten für den Einbauwunsch liegen.</p> <p>Die Gebühr für eine wöchentliche Benützung beträgt nach dem Entwurf der Gebührenordnung für den Schwingraum 600 Fr. und für einen Hallendrittel (1,5 h) ebenfalls 600 Fr. pro Kalenderjahr (Tarif für Einheimische).</p> <p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen. Ein Office mit einer einfachen Buvette/Küche ist vorgesehen. Für grössere Veranstaltungen sind die technischen Einrichtungen im Materialraum für ein Catering eingeplant.</p> <p>Auf der Hallenebene 0 (Bühne- und Geräteraum)</p> <p>Ja.</p>
Peter Tanner, Oberdiessbach	11	<p>1. Die 3fach-Sporthalle schießt weit über den Bedarf der Schulen und der ortsansässigen Sportvereine hinaus. Eine Sporthalle für regionale oder gar kantonale Bedürfnisse wäre – wenn überhaupt nötig – in einer Stadt oder einer Agglomerationsgemeinde zu realisieren. Es kann nicht Aufgabe einer Landgemeinde wie Oberdiessbach sein, Infrastrukturanlagen zu bauen und zu finanzieren, die über die örtlichen Bedürfnisse hinausgehen.</p>	<p>Der Wunsch nach einer Dreifachhalle stammt von den Ortsvereinen. Die Bedürfnisabklärungen haben gezeigt, dass zusätzliche Einheiten auch belegt werden könnten. Die Hallengrösse soll nach Auffassung des Gemeinderates auch noch in 50 Jahren genügen. Die 1983 geplante Primarschulturnhalle hätte bereits damals als Doppelhalle ausgestaltet werden sollen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	11	<p>2. Eine Mehrzweckhalle muss zwingend eine fixe Bühneneinrichtung und eine funktionale Küchen- und Verpflegungseinrichtung enthalten (Stauräume, Zufahrt für Ver- und Entsorgung, Tische/Bestuhlung etc.). Das vorgestellte Projekt genügt diesen Anforderungen nicht.</p> <p>3. Der Standort ist zu nahe an der Kirchbühlstrasse, der nördliche Parzellenteil bleibt ungenutzt und die Zugänglichkeit für eine spätere Überbauung der Restparzelle wird verbaut. Meines Erachtens wäre ein Abbruch des „Geissbühler“-Hauses und eine Umzonung des nordöstlichen Parzellenteils von der ZÖN in eine Wohnbauzone zu prüfen.</p> <p>4. Weil mit dem Projekt eine Steuererhöhung verbunden wird, ist eine Ablehnung an der Urne zu erwarten. Oberdiessbach wird mit einer relativ hohen Steueranlage wesentlich an Attraktivität verlieren.</p>	<p>Der Mehrzweck definiert sich nicht primär über fixe Installationen oder die Grösse der Küche. Stauräume, Zufahrt und die Ausstattung sind im vorliegenden Projekt sichergestellt. Anpassungen sind in der Ausführung noch möglich.</p> <p>Die Parzelle bleibt als letzte Raumreserve dem Schulbetrieb vorbehalten. Für den Gemeinderat ist Wohnbau auf dem Areal ausgeschlossen. Das Geissbühler-Haus gilt nach Bauinventar als schützenswert (Kernzone, höchste Schutzstufe) und darf nicht abgebrochen werden.</p> <p>Ohne Steuererhöhung ist der Neubau einer MZH nicht realisierbar. Die Erhöhung der Steueranlage auf 1.69 liegt noch knapp unter dem kantonalen Durchschnitt von 1.72.</p>
Adrian Stettler, Oberdiessbach	12	<p>Ob die Einwohnergemeinde Oberdiessbach eine Dreifachhalle braucht, kann ich nicht beurteilen. Es hat aber nicht jede Gemeinde pro 750 Einwohner eine Turnhalle. Die hohen Betriebskosten machen mich sehr hellhörig.</p> <p>Wenn eine Halle da ist, die für 1000 Konzertbesucher Platz bietet, ist das Parkplatzvolumen von gut 50 Parkplätzen viel zu klein. Hier sollte mindestens ein doppeltes Volumen zur Verfügung stehen. Oft wird pro 10 Konzertplätze ein Parkplatz gefordert, wenn die öffentlichen Verkehrsbedingungen gut sind.</p> <p>Schon heute ist das Parkvolumen an der Kirchbühlstrasse und die Belastung der Anwohner oft ausgeschöpft. Stassen, in Parkplätze umzufunktionieren kann keine Lösung sein. Dies hat ein grosses Gefahrenpotenzial in sich für alle Benutzer.</p> <p>Ich weiss, dass der Gemeinderat mit Neopac und Gemeindeplatz eine Lösung anstrebt, aber auch dort sind die Grenzen schon heute sichtbar. Oberdiessbach hat ein Parkplatzproblem und die Hallenbewirtschaftung wird dies markant verschärfen.</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die 50 Parkplätze vor der Halle sind für die unter der Woche übliche Hallenbelegung vorgesehen. Gemäss Verkehrs- und Parkplatzkonzept stehen rund 260 öffentliche Parkplätze zur Verfügung, weitere 230 stünden bei Firmen bereit. Das Konzept bestimmt für die jeweilige Veranstaltungsgrösse die Folge der anzuordnenden Massnahmen wie bspw. Signalisation, Verkehrsdienst und Parkplatzeinweisung.</p> <p>Der Gemeinderat steht mit den Firmen in Verhandlungen. Aus Sicht des Gemeinderates könnte die Bewirtschaftung der öffentlichen Parkplätze zu einer effizienteren Benützung führen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	12	<p>Die Halle hat den gleichen Abstand von der Kirchbühlstrasse wie das Haus von Frau Geissbühler. So steht „David neben Goliath“, dies ist ästhetisch gewöhnungsbedürftig. Im Kirchbühlquartier wurden früher die Baustile nicht vermischt. Nun soll die Halle, die Nr. 4 werden in der Schuhschachtelform, dies ist schade. Es wäre besser, wenn der Neubau nach Norden geschoben werden könnte.</p> <p>Dies hätte folgende Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf Distanz und im Hang gibt es einen weniger grossen Klotz - Es entsteht mehr Vorfläche für Parkplätze - Die Bäume auf der Parkfläche geben zusätzlichen Sichtschutz. <p>Als Nachteil ist mir bewusst, dass der schwierige Baugrund und die schlechtere Ausnutzung der Parzelle finanzielle Auswirkungen haben wird.</p>	<p>Der Vorschlag wurde im Rahmen der Vorarbeiten erwogen, jedoch aus Kostengründen (Baugrund) verworfen.</p>
Rudolf Vogel, Oberdiessbach	13	<p>Mit grosser Sorge beobachte ich, wie der Gemeinderat den Eindruck zu erwecken versucht, dass mit einer „moderaten“ Steuererhöhung von 1 ½ Steuerzehnteln und einer „geschickten Finanzierung“ die Finanzierung der Mehrzweckhalle gesichert sei. Damit widerspricht sich der Gemeinderat selber und im speziellen seinem Finanzplan 2016-2020. Mit den erwähnten finanziellen Mitteln sind die jährlichen Folgekosten gedeckt. Das strukturelle Defizit und dessen notwendiger Ausgleich durch eine zusätzliche notwendige Steuererhöhung werden mit keinem Wort erwähnt. Transparente Information sieht anders aus!</p> <p>Damit bewegt sich der Gemeinderat bedenklich nahe an der Grenze der Irreführung des Stimmbürgers. Der Druck durch das Fehlen eines Plans B ist offensichtlich.</p> <p>Im Falle einer Weiterführung des Projektes in irgendeiner Form muss auf folgende Punkte zwingend eingegangen werden:</p> <p>1. Überbauung „Geissbühlerhoger“</p> <p>Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 8.12.15 wurde mir bei der Präsentation der ersten Folie zu Traktandum 6 bewusst, welches Überbauungspotenzial hier an bester Lage offenbar für immer ungenutzt bleiben soll. Es ist daher ernsthaft zu prüfen und fundiert abzuklären, ob im Sinne der Schliessung von Baulücken und der Verdich-</p>	<p>Die Steuererhöhung ist für die Realisierung der MZH moderat und verhältnismässig. Oberdiessbach würde sich mit 1.69 Steuereinheiten leicht unter dem kantonalen Schnitt von derzeit 1.72 befinden. Die jährlichen Folgekosten sind damit im aktuellen Zinsumfeld gedeckt. Der Gemeinderat hat das strukturelle Defizit keineswegs vergessen. Ob und in welchem Ausmass dafür steuerliche Anpassungen erforderlich sind, bleibt offen. Der Rat hat in der Vergangenheit stets transparent darauf hingewiesen. Von einer Irreführung kann folglich keine Rede sein. Der Gemeinderat ist im Zusammenhang mit dem Projekt gesetzlich verpflichtet, die Folgekosten und die –finanzierung des Verpflichtungskredits aufzuzeigen.</p> <p>Eine Steuererhöhung von 1.54 auf 1.58 wurde von den Stimmberechtigten im Dezember 2011 abgelehnt. Damals argumentierte der Gemeinderat mit den Mehrbelastungen aus dem Finanz- und Lastenausgleich (das heutige strukturelle Defizit). Auf einen Plan B wurde bewusst verzichtet. Der Rat ist vom vorliegenden Projekt überzeugt.</p> <p>Eine teilweise Wohnüberbauung auf dem Primarschulareal ist für den Gemeinderat ausgeschlossen. Der Perimeter soll für künftige Schulbauten frei bleiben. Die Grösse der Zonen für öffentliche Nutzung sind anlässlich der</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	13	<p>tung gegen innen mit einer Terrassenüberbauung über den MZH und nördlich davon mit Zufahrt über den Haldenweg finanzielle Mittel zur Deckung der Investition, analog dem Verkauf der Parzellen am Winkelmattweg generiert werden können. Terrassenhäuser sind zwar nicht billig aber bei entsprechender Gestaltung und Ausbaustandard sehr attraktiv und angesichts der zentralen Lage und der Aussicht gegen Südwesten sicher auch gesucht. Hier könnten zahlungskräftige Steuerzahler gewonnen werden. Aber nur dann, wenn der Steuerfuss attraktiv tief bleibt. Als Alternative müsste die Abgabe von Bauland im Baurecht geprüft werden; die Baurechtszinsen könnten die laufenden Rechnungen der Gemeinde während Jahrzehnten entlasten.</p> <p>2. Bedürfnisnachweis Otto Ramsebner hat an der Gemeindeversammlung vom 8.12.2015 unwidersprochen nachgewiesen, dass die bereits existierenden Hallen die Bedürfnisse der Schulen abdecken und eine Dreifachhalle für sie nicht nötig ist. Sollte mittelfristig auch Herbligen zu Oberdiessbach gehören, werden wir zudem über eine zusätzliche Halle verfügen. Ohne fundierten Bedürfnisnachweis, wie er für den Neubau der Sportanlage Leimen existierte und sich nun in der Praxis bewährt hat, wird der Souverän kaum einen dreimal so hohen Kredit samt den absehbaren Steuererhöhungen gutheissen.</p> <p>3. Parkplätze Bei publikumsintensiven Veranstaltungen werden wir im ganzen Quartier ein Parkplatzproblem haben, welches nicht durch die zusätzlich geplanten Parkplätze zu lösen ist. Eventuell lassen sich in Verbindung mit Pt. 1 zusätzliche Parkplätze realisieren.</p> <p>4. Umnutzung der unteren Hallen der Sekundarschule Es wurde bisher immer nur kommuniziert, dass diese Halle für gewisse Sportarten (hohe Bälle) nicht geeignet ist. Für alle übrigen sportlichen Aktivitäten genügt diese Halle samt Infrastruktur wie einst geplant aber weiterhin. Stellt sich noch die Frage betreffend der Nut-</p>	<p>letzten Ortsplanungsrevision überprüft und in der Folge bereits verkleinert worden. Die Wohnüberbauung findet bekanntlich auf dem Sekundarschulareal statt. Die angeregte Querfinanzierung würde mit den Mitteln aus dem Verkauf der Bauparzelle bei der Sekundarschule erfolgen.</p> <p>Bei den Schülerzahlen dürfte die Talsohle unterdessen erreicht sein und demnächst in die andere Richtung steuern. Der Gemeinderat rechnet aufgrund baubewilligter oder anstehender Bauprojekte mit über 100 neuen Wohneinheiten in den nächsten 3-5 Jahren. Herbligen beabsichtigt derzeit keinen Zusammenschluss mit einer anderen Gemeinde. Bei über 30 Vereinen liegen unterschiedliche Raumbedürfnisse vor. Eine Mehrzweckhalle die Sport und Kultur abdecken soll, bedingt Kompromisslösungen. Die Vereine konnten sich vor der Projektausarbeitung im Januar 2013 und während des Prozesses im Mai 2015 einbringen.</p> <p>Die Parkierung kann nur mit zusätzlichen Parkplätzen gelöst werden. Gemäss Verkehrskonzept stehen rund 490 Parkplätze auf öffentlichem und privatem Grund zur Verfügung.</p> <p>Wegen der eingeschränkten Sportmöglichkeit soll die Halle aufgehoben werden. In den Umbauarbeiten sind die nötigen Schallisationsarbeiten berücksichtigt.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	13	<p>zungsqualität der vorgesehenen Räume nach dem geplanten Umbau, wenn in der oberen Halle geturnt wird und z.B. Ballspiele stattfinden.</p> <p>5. Raumprogramm Sek//Realschule/neue Unterrichtsformen Wie wir alle wissen, ist unser Schulsystem eine permanente Baustelle, welche jetzt unter dem Stichwort „neue Unterrichtsformen“ offenbar auch Auswirkungen auf die Raumbedürfnisse hat. Wenn man jede Neuausrichtung im Schulwesen baulich nachvollziehen will, dann werden unsere Schulhäuser ebenfalls zu permanenten Baustellen. Es besteht die Gefahr, dass mit unseren Steuern betonierte Irrtümer geschaffen werden.</p> <p>6. Baukommission Dass die vom Souverän gewählte Baukommission bei Grossvorhaben durch eine Spezialkommission ersetzt wird, ist politisch unsensibel und sachlich schwer nachvollziehbar. Einige der am 15.2. kritisierten Punkte dürfte auch auf diesen Umstand zurückzuführen sein.</p>	<p>Die Sekundarschulanlage wurde 1969/70 erstellt und später erweitert. Grundriss und Raumaufteilung sind seither unverändert geblieben. Die Gemeinde nimmt die veränderten Raumbedürfnisse zum ersten Mal auf und berücksichtigt diese in der baulichen Umsetzung ohne die bisherigen Strukturen gewaltsam zu ändern.</p> <p>Das Projekt wurde – in Analogie zum Sportplatz Leimen – von einer Spezialkommission geplant. Darin vertreten war mit der Person von Architekt Roger Gut ein ausgewiesener Hallenspezialist. Bei der Realisierung wird die Baukommission miteinbezogen, die Planung obliegt dem Gemeinderat.</p>
Irene Locher und Martin Schöni, Oberdiessbach	14	<p>Für die grosse Arbeit und die Bereitschaft, die grosszügige Anlage zu realisieren, danken wir Ihnen bestens.</p> <p>Wir sind davon überzeugt, dass Oberdiessbach eine Mehrzweckhalle dringend benötigt. Wir sind auch davon überzeugt, dass die Bevölkerung bereit ist, einer Steuererhöhung zuzustimmen – unter einer Bedingung: Die Baukosten für den Neubau müssen reduziert werden. Diese Einschätzung haben uns die verschiedenen Reden anlässlich des Infoabends wie auch mehrere Einzelgespräche mit Mitbürgern bestätigt. Ferner verweisen wir darauf, dass die neue Halle in Aarberg für 8,9 Mio. Franken erstellt worden wäre. Die Mehrkosten von 1,6 Mio. Franken sind entstanden, weil der Baugrund von Altlasten befreit werden musste.</p> <p>Die hohen Baukosten können unter Umständen noch nachvollzogen und akzeptiert werden, wenn die Bedürfnisse aller Vereine abgedeckt wären. Aber die fehlende Küche ist ein grosser Minuspunkt. Und</p>	<p>Tiefere Kosten für den Neubau der MZH, gleichzeitige Nachbesserungen im Küchenbereich und eine zusätzliche Tribüne stehen im Widerspruch. Wo beim Neubau konkret gespart werden soll, ist nicht aufgeführt.</p> <p>Die Kostenfolge wurde vom Gemeinderat im Detail ausgewiesen. Selbst bei 9 Mio. Franken für den Neubau der MZH beträgt die Reduktion der Folgekosten lediglich CHF 150'000 oder 0,33 Steuerzehntel. Die Steuern müssten demnach statt um 1.5 Steuerzehntel um rund 1.2 Steuerzehntel angehoben werden.</p> <p>Für den Gemeinderat bleibt heute offen, ob die zuletzt installierten Schulcontainer in der Sekundarschule für die nächsten 15-20 Jahren genügen. Der Rat rechnet in den nächsten 3-5 Jahren mit zusätzlichen 100 Wohneinheiten in Oberdiessbach. Der Trend zeigt folglich in eine andere Richtung. Die obere</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	14	<p>wenn die Baukosten schon hoch sind, dürfte man auch einer Tribüne rechnen. Was beinhaltet das sogenannte Office? Wir hoffen sehr, dass es sich dabei um eine Buvette handelt. Zudem meinen wir uns zu erinnern, dass in einem früheren Projekt ein Konferenzsaal vorgesehen war. Warum wurde dieser gestrichen?</p> <p>Vereine wie der Jodlerklub oder die Musikgesellschaft befürchten, dass sie keine Übungen abhalten können, ohne durch die anderen Hallenbenutzer gestört zu werden. Diese Befürchtungen sind nicht unbegründet. Die Trennwände sind schliesslich nicht schalldicht. Dies führt uns zu folgender Überlegung: Warum wird die obere Sek.-Turnhalle nicht in eine Mehrzweckhalle umfunktioniert? Dann hätten die Nicht-Sport-Vereine eine Halle für sich, die den Anforderungen und den Wünschen absolut genügt. Gewisse Vorarbeiten für den späteren Anbau eines Konferenzsaals könnten ja trotzdem schon geleistet werden. Für grössere Anlässe in der neuen Halle ist aber eine Küche trotzdem erforderlich. Es muss ja kein Gastroküche sein. Dass die Sek.-halle dereinst als Reserve-Schulraum zur Verfügung stehen soll, ist verständlich. Das die Schule über neue Schulcontainer verfügt, ist in den nächsten 15-20 Jahren kein zusätzlicher Schulraum nötig.</p> <p>Oberdiessbach ist nicht die einzige Gemeinde in der Region Kiesental, die mehr Platz für den Schul- und Freizeitbereich braucht. Aber ist es richtig, dass nun z.B. auch Konolfingen oder Grosshöchstetten den Bau einer Dreifachhalle prüfen? Wurde eine regionale Lösung mit Standort Oberdiessbach in Betracht gezogen und wenn nein, warum nicht?</p> <p>Der Gemeinderat erhofft sich für das vorgeschlagene Projekt die Unterstützung der Vereine. Warum wurden diese nicht mit einer oder mehreren Vertretungen in die Spezialkommission integriert? Volley Oberdiessbach dürfte die Halle mit Abstand am Häufigsten nutzen. Die anlässlich des Infoabends erläuterten Mietkosten werden aber das Budget des Vereins arg strapazieren. Für sämtliche Trai-</p>	<p>Turnhalle soll im heutigen Hallenkonzept als Raumreserve zu Gunsten der Schule verbleiben.</p> <p>Der Mehrzweckraum entspricht dem Konferenzsaal, dieser ist in der Halle enthalten.</p> <p>Der Umbau der oberen Sek.-halle würde das Gesamtprojekt nochmals verteuern, insbesondere wenn gleichzeitig der Anbau eines Saals realisiert würde. Die Mehrzweckhalle würde mit diesen Vorschlägen zu einer reinen Sporthalle umfunktioniert und das bisherige Raumkonzept damit umgestossen.</p> <p>Mittelgrosse Gemeinden wie Oberdiessbach decken auch öffentliche Bedürfnisse aus der Region ab. Die Standortgemeinde offeriert den nachfragenden Vereinen und Institutionen die Hallen zu marktüblichen Konditionen. Dafür ist auf Gemeindeebene keine regionale Zusammenarbeit nötig. Die gemeinsame Finanzierung von öffentlichen Infrastrukturbauten wird üblicherweise in Gemeindeverbänden organisiert. Sport- und Mehrzweckanlagen sind jedoch individuell konzipierte Bauwerke an ausgewählten Standorten und nicht zu vergleichen mit Abwasseranlagen oder Zivilschutzbauten.</p> <p>Antwort siehe letzter Absatz.</p> <p>Handelt es sich hierbei um die Meinung des Vereinsvorstandes? Die offizielle Stellungnahme von Volley Oberdiessbach enthält keine Aussage über die Höhe der Mietkosten und deren Tragbarkeit. Für den Gemeinderat ist klar:</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	14	<p>ningseinheiten und die Heimspielsamstage kämen Mietkosten von rund 14'000 Fr. zusammen. Ja, der Fussballclub zahlt mehr Miete für den erstellten Platz. Lieder ist die Unterstützung im Dorf wie in der näheren Umgebung absolut nicht vergleichbar. Volleyball ist eine Randsportart. Auch wenn die Teams in den nationalen Ligen erfolgreich mitspielen, können kaum neue Sponsoren gewonnen werden. Die Mitgliederbeiträge sind bereits heute im oberen Bereich. Der sportliche Erfolg ist leider nicht nur eine Erfolgsgeschichte sondern vor allem kostspielig. Tiefere Baukosten dürften sich hoffentlich auch auf die künftigen Mietkosten positiv auswirken. Allenfalls müsste hier für die Intensivnutzung evtl. eine separate Vereinbarung abgeschlossen werden können.</p> <p>Ferner finden wir es nicht ganz richtig, dass die Steuererhöhung eng mit dem Projekt Mehrzweckhalle verbunden wird. Im Finanzplan wird bereits für 2018 eine erforderliche Steueranlage von 1.63 errechnet. Zu diesem Zeitpunkt sind die Folgekosten ja noch nicht wirksam. Die Schule wie die Vereine warten seit einiger Zeit auf neue Räumlichkeiten. Auf einige Monate mehr oder weniger kommt es nun auch nicht mehr an. Es ist deshalb schon etwas erstaunlich, dass jetzt so auf das Tempo gedrückt wird. Anstatt zusammen mit der Schule und den Vereinen eine Gesamtprojekt zu erarbeiten, welches auch in der Bevölkerung eine breite Zustimmung finden wird.</p> <p>Falls der Gemeinderat die Vorlage unverändert zur Abstimmung bringen wird, dürfte diese abgelehnt werden. Wir beantragen deshalb, auf die Abstimmung zur verzichten, das Projekt zu überarbeiten und insbesondere auch die Umnutzung der oberen Sek.-Turnhalle einfließen zu lassen. Anschliessend ist der Bevölkerung ein neuer Kreditantrag zu unterbreiten.</p>	<p>Eine neue Halle kann den Vereinen nicht gratis zur Verfügung stehen. Lehnen die Vereine einen Kostenbeitrag ab, dürfte das Hallenprojekt kaum realisierbar werden. Der Kostenbeitrag von 15 % der jährlichen Betriebskosten ist ausgewogen und gerechtfertigt.</p> <p>Das Vorhaben löst entsprechende Investitionskosten aus, die mittels Steuererhöhung zu tragen sind. Die Folgekosten müssen von Gesetzes wegen aufgezeigt werden. Der Gemeinderat informiert transparent und aktualisiert seine Instrumente laufend.</p> <p>Das vorliegende Projekt wurde unter Einbezug der Schulen und der Vereine erarbeitet. Das Raumkonzept wurde frühzeitig den Vorständen und Schulleitungen im Detail vorgestellt. Insbesondere der Vorstand von Volley Oberdiessbach sollte über das Projekt gut im Bilde sein. Anlässlich der letzten Mitwirkung im Mai 2015 sind zumindest keine Einwände zum Raumkonzept von Seiten der Vereine eingegangen.</p>
Verein Zäme für Oberdiessbach	15	<p>Der vom ZfO einberufene „runde Tisch“ für die Vereinsvertretungen hat gezeigt, dass der Bau einer Mehrzweckhalle grundsätzlich nicht bestritten wird. Jedoch muss die Anlage zwingend die Bedürfnisse aller Verein abdecken. Mit dem vorliegenden Projekt wird dieses Ziel nicht erreicht. Leider wurden die Vereine nicht genügend in die Planung miteinbezogen und der Bevölkerung liegt nun ein Projekt zur</p>	<p>Die Planung basiert auf Abklärungen mit der Schule und den Vereinen. Letztere wurden mehrmals in den Mitwirkungsprozess miteinbezogen (Jan. 13 und Mai 15).</p> <p>Die zusätzliche Umnutzung der oberen Sek.-halle ist nicht vereinbar mit dem bisher verfolgten Hallenkonzept. In dem Fall müsste die Planung neu begin-</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	15	<p>Genehmigung vor, dass keine breite Zustimmung finden wird. Die am „runden Tisch“ anwesenden Vereinsvertreter haben bereits verschiedene Lösungsansätze diskutiert, z.B. die Umnutzung der oberen Sek.-Turnhalle zu einem Übungs- und Veranstaltungslokal für Nicht-Sport-Vereine. Diese Möglichkeit würde den fehlenden Konferenzsaal kompensieren. Jedoch wird die Halle trotzdem über eine Küche und eine Bühne verfügen müssen (z.B. Delegiertenversammlungen). Es gibt also noch einiges abzuklären.</p> <p>Wir beantragen deshalb, die Abstimmung vom 5. Juni 2016 zu verschieben, das Projekt – unter Einbezug der Vereine – zu überarbeiten und der Bevölkerung den Kreditbetrag zu einem späteren Zeitpunkt vorzulegen.</p>	<p>nen.</p> <p>Ein Mehrzweckraum (Konferenzsaal) ist im vorliegenden Projekt enthalten.</p> <p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen.</p> <p>Eine fixe Bühne kostet nach Berechnung des Büros für Bauökonomie vom 1.10.2008 rund 1 Mio. Franken.</p>
FC Oberdiessbach	16	gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Frauenverein Oberdiessbach	17	gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Franziska + Lionel Rupp, Oberdiessbach	18	gleicher Wortlaut wie Nr. 14	siehe Stellungnahme Nr. 14
Joderklub Fluebuebe, Oberdiessbach	19	<p>Bereits im März 2005 haben wir unsere Bedürfnisse im Rahmen der „Zukunftswerkstatt“ angemeldet (Mail-Korrespondenz beiliegend). Heute stellen wir ernüchternd fest, dass diese Wünsche grösstenteils ungehört verhallten. Insbesondere fehlen eine festinstallierte Bühne und eine separat zugängliche Küche zur Verpflegung und Bewirtung von mind. 300 Personen. Tische und Bänke/Stühle sind nicht vorgesehen, ebenso fehlt der nötige Stauraum während der Sportnutzung.</p> <p>Die Dreifachhalle ist nur andeutungsweise als Mehrzweckanlage konzipiert und ist klar auf Sportveranstaltungen ausgerichtet. Mit der geplanten Vermietung vorwiegend an auswärtige Sportvereine zur Deckung der Betriebskosten sehen wir grosse Probleme mit kulturellen Belegungen, die nicht nur an einem Tag stattfinden werden. Ein Konzert mit Theater benötigt mindestens 4-5 Vorstellungen über eine Zeitspanne von 2-3 Wochen. Das ist mit dem geplanten Konzept nicht</p>	<p>Folgende Wünsche gemäss E-Mail Mitteilung vom 7.3.2005 der Jodler sind im vorliegenden Konzept enthalten: Mehrzweckhalle mit Bühne (von fixer Bühne steht nichts), Bewirtungsmöglichkeit für 300 Personen, Vorraum, WC-Anlagen, Garderoben, Nebenräume, feste Beleuchtung und auch der Standort wurde bereits genannt: Halle beim „Geissbühlerheimat“ an der Kirchbühlstrasse. Einzig die Küche entspricht nicht der Vorstellung der Jodler. Allerdings ist ein Office mit einfacher Küche/Buvette vorgesehen. Tische/Stühle für 300 Personen sind inklusive Lagerung im Projekt eingerechnet.</p> <p>Die Halle ist vorwiegend für einheimische Nutzer/innen geplant und soll in erster Linie diesen zur Verfügung stehen. Wenn es die Auslastung zulässt, wovon der Gemeinderat ausgeht, sollen aus finanziellen Überlegungen auch Auswärtige die Halle benützen dürfen. So haben ortsansässige Vereine klar Vorrang bei der Nutzung, die Vereine werden rechtzeitig zur Belegungsplanung eingeladen (das ist bereits heute so). Der Mehrzwecksaal bietet als</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	19	<p>vereinbar. Spannungen unter den verschiedenen Anspruchsgruppen sind vorprogrammiert.</p> <p>Der Bären-Saal steht den Vereinen seit einigen Jahren nicht mehr zur Verfügung. Die Zukunft des Saals im Löwen ist ungewiss (Votum Markus Hirschi). Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass in Oberdiessbach schon bald keine Räumlichkeiten mehr verfügbar sind, die einen Anlass mit Verpflegung von 200-300 Personen zulassen. Eigentlich würde die Aula im Oberstufenschulhaus genügen, wenn diese mit einer zusätzlichen Bühne und mit einem grosszügigen Office (in Kombination mit der Schulküche) ergänzt würde.</p> <p>Von den 38 ansässigen Vereinen (Vereinsverzeichnis Homepage von Oberdiessbach) benötigen lediglich deren 6 eine Sporthalle. Dabei eingerechnet ist der Schwingklub, dem die heutige Anlage absolut genügt, sowie der Fussballklub, der mit der neuen 4,5 Mio.-Anlage im Leimen bereits sehr gut bedient ist. Obwohl nicht alle der 32 übrigen Vereine einen Fest- und Kultursaal benötigen, stellen wir ein klares Missverhältnis zwischen Sport und Kultur fest bezüglich der Verteilung der Steuergelder.</p>	<p>Alternative genügend Platz für die Vorbereitung des kulturellen Programms. Mit einer neuen Saal- oder Hallenlösung müssen die Kultur-Vereine ihre bisherigen Nutzungszeiten überdenken und unter einander anpassen. Ein Miteinander dürfte mit entsprechendem Willen möglich sein. Ein Nutzungskonzept ist im Entwurf bereits vorhanden.</p> <p>Die Realisierung einer Mehrzweckhalle wurde von den Jodlern im März 2005 anlässlich der Zukunftswerkstatt ausdrücklich begrüsst. Der Gemeinderat präsentierte den Vereinen im Januar 2013 ein erstes Raumkonzept für eine Doppelhalle. In der anschliessenden Mitwirkung haben 6 Vereine teilgenommen. Die Jodler haben sich damals nicht geäussert.</p> <p>Bisher hat die Gemeinde vorab Sportanlagen im Zusammenhang mit dem Schulsport und eine Sportanlage für den FCO realisiert. Der Bau der Sportanlage Leimen basiert auf einem demokratischen Entscheid des Souveräns. Nun plant die Gemeinde erstmals eine Mehrzweckhalle (die auf Anregung der Vereine als Dreifachhalle ausgestaltet wurde) Daraus ein „Missverhältnis“ abzuleiten, ist für den Gemeinderat nicht nachvollziehbar.</p> <p>Wenn heute eine Insellösung in der bestehenden Aula mit Bühnenanbau bevorzugt wird, fällt die Mehrzwecknutzung in der geplanten Halle dahin. Umkehrschluss: Bleibt der Löwensaal bestehen, sind die Bedürfnisse der Jodler vollständig abgedeckt.</p>
Brass Band Oberdiessbach	20	<p>Leider wurden auf die von der BBOb im Schreiben vom 4. Juni 2015 zum ersten Mitwirkungsverfahren erwähnten Punkte, bei der Planung nicht berücksichtigt. Der Bevölkerung liegt nun ein Projekt zur Genehmigung vor, welches voraussichtlich keine breite Zustimmung finden wird.</p> <p>Deshalb formulieren wir mit diesem Schreiben noch einmal unsere Anforderungen an eine Mehrzweckhalle. Es sind dies im Wesentlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbau einer fixen Bühne. <p>Es ist eine 3-fach-Turnhalle geplant, die primär Zusatzbedürfnisse im Sportbereich befriedigt, die eigentlich benötigte Mehrzweck-</p>	<p>Die BBOb hat sich bereits im Mai 2015 mit dem Raumkonzept detailliert auseinandergesetzt und zusammen mit Vertretern des Musikvereins Bleiken die vergleichbare MZH in Aarberg besichtigt. Dort wurde auch die Handhabung der mobilen Bühne aufgezeigt. Gemäss Rückmeldung an die Gemeinde war der Verein zum damaligen Zeitpunkt zufriedengestellt.</p> <p>Eine fixe Bühne kostet nach Berechnung des Büros für Bauökonomie vom 1.10.2008 rund 1 Mio. Franken.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	20	<p>nutzung ist aber nur ungenügend gelöst!</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbau einer Küche mit einer minimalen Infrastruktur. Für Anlässe ist die Restauration eine entscheidende zusätzliche Einnahmequelle. Das Zumieten und Einrichten der nötigen Infrastruktur führt zu einem nicht unerheblichen für uns nicht akzeptablen Mehraufwand. <p>Das vorliegende Projekt ist nach wie vor in erster Linie eine 3-fach Sporthalle. Wir möchten darauf hinweisen, dass bei einer Mehrzwecknutzung in einer 3-fach-Halle, die auch für nationale Meisterschaften genutzt und an auswärtige Vereine vermietet werden soll, Konflikte vorprogrammiert sind. Die Bevorzugung der einheimischen Vereine für kleinere Anlässe ist unter diesen Umständen schlichtes Wunschdenken!</p> <p>Es fehlt in Oberdiessbach primär ein Mehrzweckraum, in welchem die Vereine zukünftig Anlässe wie Lotto, Konzerte, Theater etc. durchführen können. Dies ist mit dem vorliegenden Projekt leider nicht befriedigend gelöst. Die Vereinsvertreter haben auch andere verschiedene Lösungsansätze diskutiert, z.B. die Umnutzung der oberen Sek.-Turnhalle zu einem Übungs- und Veranstaltungsort für die kulturellen Vereine. Diese Möglichkeit hatten wir ebenfalls in unserem ersten Schreiben bereits erwähnt!</p> <p>Probelokal für die BBOb: Weiter halten wir an unserer Forderung nach einem eigenen Probelokal fest. Wir bitten deshalb den Gemeinderat, die zuständigen Kommissionen und Arbeitsgruppen noch einmal mit Nachdruck, im vorgeschlagen Projekt zusätzlich ein Probelokal für die BBOb vorzusehen.</p> <p>Fazit: Das aktuell vorliegende Projekt ist für die BBOb völlig unbefriedigend. Wir beantragen deshalb, auf die Abstimmung vom 5. Juni 2016 zu verzichten, das Projekt zu überarbeiten - unter Einbezug von allen Vereinsvertretern - und der Bevölkerung den Kreditantrag zu</p>	<p>Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen.</p> <p>Die Meinung wird nicht geteilt. Bei fünf Halleneinheiten bestehen mit einer geschickten Planung genügend Möglichkeiten, um die verschiedenen Belegungsbedürfnisse abzudecken. Weil die bisher vertrauten Belegungsmuster für die neue Halle nicht einfach übernommen werden können, sind entsprechende Anpassungen seitens der Vereine erforderlich.</p> <p>Der Umbau der oberen Sek.-halle würde das Gesamtprojekt nochmals verteuern, insbesondere wenn gleichzeitig der Anbau eines Saals realisiert würde. Die Mehrzweckhalle würde mit diesen Vorschlägen zu einer reinen Sporthalle umfunktioniert und das bisherige Raumkonzept damit umgestossen.</p> <p>Die BBOb verfügt mit der Aula in der Sekundarschule über ein Probelokal, welches den Ansprüchen des Vereins jedoch nicht vollumfänglich genügt. Der Gemeinderat hat dafür Verständnis.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	20	einem späteren Zeitpunkt zur Genehmigung vorzulegen.	
Schneesportverein Aeschlenalp, Oberdiessbach	21	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Petr Kazil, Oberdiessbach	22	<p>Argument für den Vorschlag des Gemeinderates:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Oberdiessbach braucht dringend einen Saal für Gemeindeversammlungen und ähnliches für viele Teilnehmer. 2. Weniger dringend ist ein kleiner Saal für kulturelle Anlässe und Vereine (keine so viele Interessenten oder Teilnehmer). 3. Am wenigsten dringend sind vier Spielplätze für Sportanlässe (dtto wie unter 2. und: es wurde bereits ein grosszügiges Areal für Freiluftsport gebaut). <p>Argumente gegen den Vorschlag des Gemeinderates:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Steuerbelastung wird gross sein, das Projekt ist zu teuer, es nutzt weniger den Bewohnern in Aeschlen und Bleiken. 2. Die Auslastung der Anlage ist zu optimistisch gerechnet. (Zwei von drei Turnhallen werden 104, bzw. 110 % ausgelastet, wie hoch werden fünf Spielplätze ausgelastet?). 3. Es werden neue Arbeitsplätze für Lehrer und Sekretariat geschaffen. Sind diese notwendig und was passiert mit den bisherigen Räumlichkeiten? 4. Mit der schriftlichen Information wurden keine Folgekosten des Projekts erwähnt: Wie viele neue Angestellte, Raumpflege, Strom, Heizung, Warmwasser und Belüftung wird der Neubau dauernd benötigen? <p>Aufgrund der Unklarheiten benötigt es: Genauere Abklärungen und Veröffentlichung der bisher unerwähnten Fragen. Eines Projekts B (oder sogar noch C) mit kleinerer Steuerbelastung.</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Kosten sind transparent ausgewiesen und die steuerlichen Folgen bekannt.</p> <p>Die berechnete Auslastung umfasst alle drei Turnhallen. Mit den von den Ortsvereinen zusätzlich gewünschten Hallenzeiten können die fünf Halleneinheiten genügend ausgelastet werden. Es verbleibt zudem ein Zeitfenster für Dritte.</p> <p>Der heutige Lehrerbereich würde als Klassenzimmer und Gruppenraum wieder den Schülern zur Verfügung stehen.</p> <p>Die Folgekosten sind in den Unterlagen im Detail ausgewiesen und wurden am 15.2.2016 ebenfalls erläutert. Sie betragen 940'000 Franken pro Jahr.</p>
Samariterverein Oberdiessbach	23	Unser Verein wird diese Mehrzweckhalle wenig benützen. Wir hoffen aber, dass noch einmal auf die Bedürfnisse der Vereine, die die Halle	Wird zur Kenntnis genommen.

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	23	dringend benötigen, eingegangen werden könnte. So dass für alle Vereine und für die Einwohner/-innen von Oberdiessbach eine gute Lösung gefunden werden kann.	
Turnverein Oberdiessbach	24	<p><i>(teilweise identisch mit Nr. 9)</i></p> <p>Am Informationsanlass war aber deutlich zu spüren, dass das Projekt nicht die breite Unterstützung in der Bevölkerung finden wird, die zur Verwirklichung nötig wäre.</p> <p>Anlässlich eines Treffens der Vereinsvertreter hat sich gezeigt, dass der Bau einer Mehrzweckhalle grundsätzlich nicht bestritten wird, ist doch der Wunsch für einen entsprechenden Bau seit Jahren vorhanden. Leider aber deckt die neue Anlage in der vorgelegten Variante die Bedürfnisse der interessierten Vereine nicht genügend ab. Moniert wird unter anderem die zu starke Ausrichtung auf sportliche Nutzungs- möglichkeiten und das Fehlen einer einfachen, aber zweckmässigen Küche.</p> <p>Unglücklicherweise wurden die Vereine nicht genügend in die Planung mit einbezogen und der Bevölkerung liegt nun ein Projekt zur Genehmigung vor, das keine breite Zustimmung finden wird. Dass die Baukommission nicht in die Planungsarbeiten involviert war, wirkt befremdend.</p> <p>Die Vereinsvertreter haben bereits verschiedene Lösungsansätze diskutiert, z.B. die allfällige Umnutzung der oberen Sek.-Turnhalle zu einem Übungs- und Veranstaltungsort für Nicht-Sport-Vereine . Diese Möglichkeit würde den fehlenden Konferenzsaal kompensieren und auch den absehbaren Verlust des Löwen-Saals entschärfen. Jedoch sollte die neue Halle trotzdem über Infrastrukturen verfügen, die die Ausrichtung von unterschiedlichen Anlässen mit grösserem Besucheraufkommen erlauben. Zahlreiche offene Fragen gibt es zu klären, Geplantes zu überdenken, neue Ideen zu evaluieren, wenn in Oberdiessbach eine mehrheitsfähige Mehrzweck halle verwirklicht</p>	<p>Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die unterschiedlichen Raumbedürfnisse der Ortsvereine mit dem vorliegenden Projekt abgedeckt werden. Die grossen Hallen lassen per se immer zuerst an die Sportnutzung denken. Der Einbau einer einfachen Küche kann bei der Ausführung näher geprüft werden – der Kostenaufwand müsste dabei innerhalb des genehmigten Kreditbetrages liegen.</p> <p>Die Vereine wurden im Januar 2013 und im Mai 2015 an öffentlichen Veranstaltungen über den jeweiligen Projektstand informiert und zur Mitwirkung eingeladen. Leider blieb das Echo beides Mal bescheiden. 2013 sind 5 Stellungnahmen von Vereinen eingegangen, 2015 deren 3 Stellungnahmen. Partizipation setzt voraus, sich mit dem Projekt differenziert auseinanderzusetzen und sich einzubringen.</p> <p>Der Umbau der oberen Sek.-halle würde das Gesamtprojekt nochmals verteuern, insbesondere wenn gleichzeitig der Anbau eines Saals realisiert würde. Die Mehrzweckhalle würde mit diesen Vorschlägen zu einer reinen Sporthalle umfunktioniert und das bisherige Raumkonzept damit umgestossen.</p> <p>Das Projekt wurde – in Analogie zum Sportplatz Leimen – von einer Spezialkommission geplant. Darin vertreten war mit der Person von Architekt Roger Gut ein ausgewiesener Hallenspezialist. Bei der Realisierung wird die Baukommission miteinbezogen, die Planung obliegt dem Gemeinderat.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	24	<p>werden soll. Dafür ist die Zeit bis zur geplanten Abstimmung unseres Erachtens zu knapp.</p> <p>Wir beantragen deshalb, auf die Abstimmung vom 5. Juni 2016 zu verzichten, das Projekt zu überarbeiten - unter Einbezug von Vereinsvertretern sowie der Baukommission - und der Bevölkerung den Kreditantrag zu einem späteren Zeitpunkt zur Genehmigung vorzulegen.</p>	
FDP Oberdiessbach	25	<p>Es wird in Oberdiessbach kaum jemand bestreiten, dass die Schule und auch die Vereine mehr Platz für ihre sportlichen, wie kulturellen Aktivitäten brauchen. Berücksichtigt man die Tatsache, dass es den Löwensaal nur noch 3-5 Jahre gibt, wird auch klar, dass eine Mehrzwecknutzung unumgänglich sein wird.</p> <p>Trotzdem hat die Parteiversammlung der FDP Oberdiessbach und Umgebung am 1. März 2016 nach eingehender Diskussion grossmehrheitlich die Nein-Parole zum Verpflichtungskredit Neubau Mehrzweckhalle I Umbau Sekundarschule beschlossen:</p> <p>Das vorliegende Projekt ist zu teuer, die jährlichen Folgekosten erfordern eine Steuererhöhung von 1,5 Steuerzehntel. Eine weitere Steuererhöhung wegen des strukturellen Defizites ist nicht auszuschliessen. Kritisiert wird, dass kein Kostendach verhandelt wurde und der Stimmbürger mit +/- 10% der Kosten rechnen muss, was sich nochmals auf die Steuern auswirken wird.</p> <p>Die gesamten Kosten sind nicht transparent ausgewiesen, sie belaufen sich auf 14,1 Mio Franken.</p> <p>Aufgrund von Aussagen von Bauexperten ist es möglich, ein zweckentsprechendes Projekt in ähnlicher Grösse jedoch unterschiedlicher Ausführung 3-4 Mio. Fr. günstiger zu realisieren.</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Kostenfolge wurde vom Gemeinderat im Detail ausgewiesen. Selbst bei 9 Mio. Franken für den Neubau der MZH beträgt die Reduktion der Folgekosten lediglich CHF 150'000 oder 0,33 Steuerzehntel. Die Steuern müssten demnach statt um 1.5 Steuerzehntel um rund 1.2 Steuerzehntel angehoben werden.</p> <p>Die Anregung zum Kostendach wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Abrechnung des Studienauftrags ist in gesetzlicher Weise erfolgt. Der Verpflichtungskredit für das Vorprojekt wird nach dessen Abschluss an der Gemeindeversammlung transparent abgerechnet.</p> <p>Die Aussage wird zur Kenntnis genommen, kann jedoch aufgrund fehlender konkreter Sparvorschläge nicht verifiziert werden.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	25	<p>Weiter soll die Zweckmässigkeit resp. das Raumkonzept nochmals überprüft werden, wie sie für kulturelle Anlässe wie Konzerte und Theater benötigt werden.</p> <p>Daher lehnt die FDP Oberdiessbach das vorliegende Projekt ab.</p> <p>Die FDP begrüsst grundsätzlich eine Mehrzweckhalle am vorgesehenen Standort und die Umnutzung der unteren Sek. Turnhalle. Damit wären die Platz- und Schulraumprobleme nachhaltig gelöst und mit der oberen Turnhalle würde Schulraumreserve erhalten bleiben.</p> <p>Folgenden Varianten könnte die FDP gegebenenfalls zustimmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das vorliegende Projekt überarbeiten, 3-4 Mio günstiger realisieren und zu einem späteren Zeitpunkt zur Abstimmung bringen. - Die Zweckmässigkeit des vorliegenden Projektes überprüfen und anpassen. Ein Kostendach von 3-4-Mio günstiger vereinbaren. - Das aktuelle Projekt abrechnen und, da der Bedarf gegeben ist, ein neues, günstigeres und schlankeres Projekt erarbeiten. 	<p>Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Festzuhalten bleibt, dass die Vereine in zwei Mitwirkungsverfahren Gelegenheit hatten, ihre Vorstellungen einzubringen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>
Damenturnverein Oberdiessbach	26	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Kulturverein Oberdiessbach	27	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Ursula Kurath Urwyler und Stephan Urwyler, Oberdiessbach	28	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Urs-Peter Schneiter, Oberdiessbach	29	<p>Als Sporthalle kann ich diesem Projekt allenfalls noch einige positive Aspekte abgewinnen. Betreffend Nutzung für andere Zwecke ist dies nur erschwert möglich. Z.B. Essen- und Getränkeanlieferung sollte auf der gleichen Höhe der Halle erfolgen. Nehme an, dass die Abwaschmaschine ihren Namen auch verdient (Grossküche). Für Grossanlässe sollte auf der Hallenhöhe ein Abstellplatz für Kühlanhänger vorhanden sein.</p> <p>Die Zu- und Wegfahrt zu den Parkplätzen sollte getrennt sein. Mini-</p>	<p>Die Anlieferung kann auf beiden Ebenen erfolgen. Es besteht ein Zugang auf der Hallenebene, wie auch auf Höhe des Garderobengesosses (Foyer). Die Ausstattung des Officebereichs, bzw. der Küche ist in der Detailausführung noch zu klären.</p> <p>Die 50 Parkplätze vor der Halle werden für die normale Vereinsbenützung als genügend betrachtet. Weitere öffentliche und private Parkplätze stehen in der Nähe zur Verfügung.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	29	mal 80 Plätze sollten vorhanden sein. Zu den Kosten hier ist abzuklären, wer von den 10 grössten Steuerzahler wegen der Steuererhöhung die Gemeinde verlassen wird. Das Fazit des Ganzen, eine Überarbeitung tut Not. Soll die Allgemeinheit nicht nur zum Zahlen deklariert werden.	Wird der Neubau vom Verhalten einzelner Steuerzahler abhängig gemacht, bedeutet dies unter Umständen stillstand. Über das Vorhaben soll demokratisch entschieden werden.
Silvia Neuenschwander, Oberdiessbach	30	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Ornithologischer Verein, Oberdiessbach	31	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	siehe Stellungnahme Nr. 9
Musikverein Bleiken	32	Gleicher Wortlaut wie Nr. 9	Der Musikverein hat sich bereits im Mai 2015 mit dem Raumkonzept detailliert auseinandergesetzt und zusammen mit Vertretern der Brass Band Oberdiessbach die vergleichbare MZH in Aarberg besichtigt. Dort wurde auch die Handhabung der mobilen Bühne aufgezeigt. Gemäss Rückmeldung an die Gemeinde war der Verein zu damaligen Zeitpunkt zufriedengestellt. Die pauschale Beurteilung seitens des Vereins kann daher nicht nachvollzogen werden.
SP Oberdiessbach	33	<p>Die Parteimitglieder der SP Oberdiessbach unterstützten mit grossem Mehr das Projekt einer Mehrzweckhalle mit gleichzeitiger Verbesserung der Situation für die Schulen. Es stärkt uns als Gemeinde mit Zentrumscharakter. Die Qualität des Dorfes steigt mit dieser zusätzlichen Infrastruktur und ist zu realisieren.</p> <p>Die Gemeinde hat gemäss Art. 51 VSG den Auftrag, eine gute Volksschule zu organisieren. Dazu gehört auch eine gut ausgebaute Infrastruktur. Mit dem Umbau der unteren Turnhalle im Sekundarschulhaus in einen Lehrerbereich wird der knapp bemessene Schulraum sinnvoll erweitert. Das benötigte Angebot an Turn- und Sporthallen für die Schule, kann mit dem Bau der Mehrzweckhalle nach dem Verlust der unteren Turnhalle ausgeglichen und auch verbessert werden. Die untere Turnhalle wurde seinerzeit als Truppenunterkunftsräum für die Armee gebaut, womit auch die geringe Höhe des Raumes zu erklären ist. Die Nutzung dieses Raumes als Turnhalle ist somit nur eine Zweitnutzung und deshalb nur bedingt geeignet.</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	33	<p>Grundsätzlich ist es nicht Aufgabe der Gemeinde, für ihre Vereine und weitere Benutzer gemeindeeigene Räume zur Verfügung zu stellen. Dennoch liegt es in der Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger, mit ihren Steuergeldern eine für sie geeignete Infrastruktur in der eigenen Gemeinde zu realisieren. Der Gemeinderat hat deshalb richtigerweise mit der Planung der Schulraumerweiterung gleichzeitig auch diesem Anliegen Rechnung getragen. Mit dem Bau einer Dreifachturnhalle kann den Bedürfnissen der ortsansässigen Vereine ein gutes Angebot gemacht werden. Dies hat seinen Preis, den zu tragen die Bürgerinnen und Bürger auch gewillt sein müssen. Die zusätzliche Steuerbelastung ist für die Bürgerinnen und Bürger von Oberdiessbach aus Sicht der SP Oberdiessbach zumutbar. Eine Erhöhung der Steueranlage auf maximal 1.69 wird nicht entscheidend sein, ob Menschen nach Oberdiessbach ziehen werden oder nicht. Hingegen wird aber ein knappes Angebot an guter Infrastruktur mögliche interessierte Personen von einem Zuzug in unsere Gemeinde abhalten.</p> <p>In Anbetracht der Situation, dass den ortsansässigen Vereinen in naher Zukunft in den vorhandenen Restaurants praktisch keine öffentlichen Räume mehr zur Verfügung stehen könnten, ist die Zeit für die Realisierung eines solchen Bauprojektes reif. Wir erinnern daran, dass die SP Oberdiessbach vor wenigen Jahren mit einer Petition bereits auf diesen Umstand aufmerksam gemacht hat. Leider hat der Gemeinderat von Oberdiessbach damals diesen zugespielten Ball nicht aufgenommen und unnötig Zeit verstreichen lassen.</p> <p>Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderung findet auch in unserer Gemeinde statt. Es ist eine Tatsache, dass die Möglichkeiten einer grösseren Veranstaltung in den vorhandenen Restaurants und Gasthäusern mittlerweile sehr reduziert sind. Die SP Oberdiessbach stellt diesbezüglich eine massive „Verarmung“ in unserer Gemeinde fest. Mit einer gemeindeeigenen Mehrzweckhalle kann diesem Umstand effektiv entgegengewirkt werden. Gleichzeitig wird die Gemeinde die Kontrolle über die darin durchgeführten Events haben. All</p>	<p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Zur Petition: Der Gemeinderat hat in seinem Masterplan vom 6.5.2009 die Reihenfolge der Projektvorhaben aufgezeigt. Die MZH sollte bereits damals nach der Sportanlage realisiert werden. Insofern hat der Gemeinderat die Arbeit rechtzeitig aufgenommen.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	33	<p>diese Überlegungen sprechen für die Realisierung dieses grossen Projektes.</p> <p>Bevor das Projekt aber den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zur Abstimmung vorgelegt wird, sind noch einige Fragen zu klären:</p> <p>Die Fusion mit Aeschlen und Bleiken hat den finanziellen Spielraum von Oberdiessbach eindeutig verschlechtert, denn die Steuerkraft dieser beiden Teile ist schwach und gleichzeitig haben die Infrastrukturaufgaben zugenommen. Es ist also genau zu evaluieren, wie stark sich die Gemeinde mit dem Bau und den erwarteten Folgekosten selber einschränken muss. Es ist eine politisch zu klärende Frage, mit wem sich die Gemeinde Oberdiessbach in finanzieller Hinsicht vergleichen will. Falls sie sich mit den Gemeinden im Aaretal vergleicht, ist dieses Vorhaben nicht leistbar. Betragen doch die aktuellen Steueranlagen von Kiesen, Wichtrach und Münsingen mit 1,54; 1,49 und 1,58 einen viel tieferen Satz als Oberdiessbach künftig haben wird.</p> <p>Die SP Oberdiessbach erwartet, dass die anlässlich der Vernehmlassung geäusserten Fragen und Bedenken mit den Vernehmlassungsteilnehmenden diskutiert werden. Möglicherweise braucht es einen erweiterten Meinungsbildungsprozess mit den künftigen Nutzern darüber, wie die Mehrzweckhallenräume belegt werden sollen. Falls eine Mehrheit der Bevölkerung den Sinn dieser grossen Investition nicht einsieht, wird das Projekt an der Urne keine Chance haben. Der Gemeinderat ist gut beraten, das Geschäft zu überarbeiten und dieses zu einem späteren Zeitpunkt mit einem noch genauer ausgearbeiteten Projekt als mehrheitsfähige Vorlage zur Abstimmung zu bringen. Je nachdem wird der Gemeinderat auch nicht umhin kommen, das Projekt zu sistieren.</p> <p>Die SP Oberdiessbach sieht insbesondere in folgenden Bereichen eine Weiterentwicklung des Projektes:</p>	<p>Die Meinung in Bezug auf den geringeren finanziellen Spielraum infolge der Fusionen wird vom Gemeinderat in dieser absoluten Form nicht geteilt. Massgebende Faktoren hierfür sind vielmehr die kantonalen Lastenteiler Bildung, Soziales und übrige Lasten, welche das strukturelle Defizit mitverursachen. Die finanziellen Folgen sind vom Gemeinderat dargelegt worden. Grosse Infrastrukturvorhaben bedingen mutige Entscheide. Die Gemeinde ist derzeit finanziell gut aufgestellt.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Vorschläge zur Weiterbearbeitung werden zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	33	<p>Wie können die Hallen gleichzeitig von mehreren Vereinen genutzt werden, ohne dass diese sich gegenseitig behindern? Welche Infrastrukturen braucht es, damit die Räume für die Nutzung durch die Schule, Vereine und für andere Zwecke dienlich sind? Es ist zu prüfen, ob die bereits bestehenden Bauten nicht in das Projekt einbezogen werden können. Zum Beispiel, könnte die mobile Bühne nicht auch zusätzlich in der bereits bestehenden Primarschulturnhalle aufgestellt werden, damit sich je nach Raumbedarf Sport- und andere Vereine nicht zu sehr in die Quere kommen? Oder kann allenfalls die von einigen Vereinen gewünschte Küche nicht auch in bereits bestehenden Räumlichkeiten der Primarschulanlage realisiert werden? Zum Beispiel im Bereich des kleinen Raumes beim Eingang zur Primarschulturnhalle, in welchem aktuell die Gerätschaften der Kunstturner gelagert sind.</p> <p>Die SP Oberdiessbach unterstützt den Gemeinderat in seiner Haltung, dass der Bau eine gute Qualität aufweisen muss. Sollte das Bauvorhaben bei der Mehrheit der Bevölkerung als zu teuer oder überhaupt als ungeeignet empfundenen werden, ist auf eine „billigere“ Lösung zu verzichten und die Realisierung auf spätere Zeit zu verschieben.</p>	
SVP Oberdiessbach	34	<p>Die finanziellen Auswirkungen sind hoch, deshalb muss das Ziel aller Beteiligten (Vereine, Schule und Gemeinde selber) sein, die noch fehlenden und gewünschten Optimierungen zu platzieren und die Mehrkosten allenfalls anderswo einzusparen.</p> <p>Unsere Vorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Mehrzweckhalle soll es neben dem Office eine kleine Küche haben, damit Vereine kleine Anlässe selber bewirten können (keine Industrieküche). Die Grösse ist durch den Gemeinderat zu definieren. - Weiter ist zu prüfen, ob die Bühne nicht fest in die Mehrzweckhalle eingebaut werden kann. Unsere Idee: Nutzung des Mehrzweckraums auch als Bühne, damit ist eine Neuplanung des Eingangsbereichs unerlässlich. 	<p>Der Gemeinderat teilt diese Meinung. Entscheidend dürfte dabei sein, ob das bestehende Raumkonzept noch optimiert werden kann.</p> <p>Die Vorschläge werden zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	34	<p>- Auch das Verkehrskonzept birgt Unsicherheiten und sollte detaillierter vorgestellt werden, damit man überzeugt ist, dass es funktioniert.</p> <p>Weiter schlagen wir vor, Vertreter der Vereine (je 1 Vertreter aus Sport und Kultur) in die weitere Planung miteinzubeziehen, sich dafür genügend Zeit zu nehmen (Evtl. weiterer Infoabend für Dorfbevölkerung) und wenn nötig den Abstimmungstermin zu verschieben.</p> <p>Sollten unsere Vorschläge und noch weitere geforderte Massnahmen den jetzigen Kostenrahmen sprengen, muss sich der Gemeinderat die Grundsatzfrage stellen, ob die jetzige Strategie richtig ist, oder ob evtl. Schule/Sporthalle und Kultur zu trennen sind.</p> <p>Unsere Botschaft: Es müssen noch Verbesserungen am Projekt gemacht werden. Die neue Mehrzweckhalle muss sowohl den heutigen wie auch den Ansprüchen in 30 Jahren genügen. Die Parteien und Vereine müssen dem Projekt zustimmen, denn sonst ist es an der Urne nicht mehrheitsfähig.</p>	<p>Das Verkehrskonzept besteht im Entwurf und wird zu gegebener Zeit vorgestellt.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Diese Meinung wird vom Gemeinderat ebenfalls geteilt.</p>
Willy Baumann, Oberdiessbach	35	<p>Mit dem Masterplan 2009 ist in der Gemeinde eine Grundlage erstellt worden, die (gem. der Definition des Berichtes: Bearbeitung eines grösseren Gebietes / Territoriums) für die vorgesehenen Vorhaben Richtschnur sein sollte.</p> <p>Diese Grundlage war für den Sportplatz Leimen sicher gegeben. Die positive Umsetzung bestätigt dies eindrücklich.</p> <p>Leider trifft dies für die nachfolgenden Projekte der Schulraumerweiterung nicht zu. Im Verlauf der letzten 8 bis 10 Jahre haben sich verschiedene Randbedingungen nachhaltig verändert. Sie umfassen u.a.: Entwicklung der Region und der angrenzenden Gemeinden, Entwicklung der Gemeinde Oberdiessbach, Schüleraufkommen, Auswirkungen des Lehrplanes 21 (Kompetenz Kanton), etc. Auch fehlen relevante Angaben über die Vereine (Aktivitäten, Mitglieder aus dem Dorf und der Region, etc.). An der GV vom 08.12.2014 [Trakt. 6. Schulraumplanung Genehmigung Verpflichtungskredit Neubau MZH und</p>	<p>Die Schulraumplanung wird vom Gemeinderat als rollender Prozess wahrgenommen. Das im Masterplan abgebildete Raumkonzept wurde im Vorprojekt mit Architekt Kurt Schenk überprüft und an der Mitwirkungsveranstaltung im Januar 2013 vorgestellt. Die Raumbedürfnisse von Vereinen und von der Schule wurden somit vor Beginn des Wettbewerbsverfahrens überprüft und im laufenden Prozess optimiert. Das Raumkonzept basiert auf der Überlegung, die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen (Vereine und Schule) miteinander in einem einzigen Neubau zu verbinden. Der Masterplan wurde folglich weiterentwickelt und die Anpassungen sind den Interessierten zugänglich gemacht worden (vgl. Bericht Schulraumplanung vom 26.10.12), welcher auf der Website der Gemeinde unter „Schulraumplanung“ mit weiteren Unterlagen aufgeschaltet ist. Die überarbeitete Planung wurde schliesslich in einer öffentlichen Ausstellung im Mai 2014 im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens präsentiert. Angepasste Grundlagen mit Begründungen sind folglich vorhanden und öffentlich zugänglich.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	35	<p>Umbau Sekundarschulanlage] sind Ausgaben von Fr. 320'000 für ein Vorprojekt genehmigt worden. Es sind keine angepassten Grundlagen für die Bevölkerung sichtbar gemacht worden. Mit der Aussage "der Neubau der Primarschule wurde sistiert" deutet auf veränderte Randbedingungen hin. Fazit: als Basis bleibt der Masterplan von 2009.</p> <p>Leider existieren seit der Erarbeitung des Masterplanes keine weiteren regionalen und / oder lokalen Überlegungen, die eine neue Stossrichtung in der Entwicklung der Gemeinde auslösen kann. Und damit fehlen die relevanten Begründungen für den Ausbau der Infrastruktur.</p> <p>Präsentation 15. Februar 2016</p> <ul style="list-style-type: none"> - Guter Entscheid des GR, einen derartigen Anlass durchzuführen. - Der Anlass war sehr gut besucht (ca. 150 Personen?) - Präsentation mit Folien mehrheitlich gut. - Bauherrenberatung (Hr. Roger Gut). Auch wenn er über ein grosses Palmares verfügt, so hat er sich mit sehr vielen deplatzierten Ausführungen sehr destruktiv ja schädigend für das Projekt geäußert. Seine Aussagen wie mangelndes Management der Hallenzuteilung, schlechte Ausbildung der Abwarte, fehlende Hilfsmittel der Türschliessung, Bodenbelag, mögliche Auswirkungen beim Bau einer 2-fach-Halle mit Option für Erweiterung (3-fach-Halle), Küche und Catering, etc. sind der anwesenden Hörschaft negativ aufgefallen. - Architekt (Architekturbüro Michetti). Leider keine Äusserungen. - Aus meiner Sicht sind mehrheitlich negative Voten zum vorliegenden Projekt eingebracht worden, die sich auf die Themen wie Gesamtkosten, Steuererhöhung, Halle als Luxuslösung (bereit für alle möglichen Sportarten), fehlende Ausrüstung wie Küche fokussierten. Die Antworten dazu konnten die Hörschaft nicht befriedigen. - Die Notwendigkeit für einen Neubau ist nicht befriedigend beantwortet worden. Der Neubau wird ausschliesslich für die Ver- 	<p>Die Einschätzungen werden zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Meinung wird nicht geteilt. Das Projekt ist zukunftsgerichtet und deckt die wachsenden Bedürfnisse der Schule ab. In Oberdiessbach entstehen in</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	35	<p>eine erstellt. Die heutigen Hallen können den Schulbedarf decken.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es sind keine Voten seitens der rund 40 Vereine eingebracht worden. Dies deutet auf die Fehlbeurteilung des Gemeinderates hin, der eine dringende Notwendigkeit zugunsten der Vereine ausweist. - Eine Präsentation der Anforderungen für den Wettbewerb hätte bereits zu Beginn vermehrt Klarheit schaffen können. Inwieweit doch noch Änderungen oder Anpassungen einfließen, kann z.Z. nicht konkretisiert werden. - Fest steht, dass in diesem oben referenzierten Dokument eine Doppel- oder Dreifachhalle als Variante vorgesehen war (Seite 5). Die abschliessende Festlegung ist nach Kriterien der Situationslösung (?), Betrieb und Kosten zu bewerten! <p>Diskussion einzelner Schwerpunkte <i>Mehrzweckhalle (MZH)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Standort. Aus meiner Sicht guter Standort. Inwieweit der nord-östlich liegende Hang mit Terrassenhäusern überbaut werden kann, entzieht sich meiner Kenntnis. Diese hätten zumindest Erträge zugunsten der MZH einfahren können. In der nächsten Planungsphase ist zu berücksichtigen, dass auch Schüler aus der Primarschule die Halle benützen und so ein Eingang (ev. auf der Ebene Untergeschoss d.h. Eingang bestehende Halle) vorzusehen ist. - Vorgesehene Ausführung MZH. Der Begriff Mehrzweckhalle verwirrt. Fest steht, dass die vorgesehene Ausführung es zulässt, alle in einer Halle spielbaren Sportarten auszuführen. Für die übrigen Veranstaltungen im kulturellen oder gesellschaftspolitischen Umfeld ist wenig Platz eingeräumt. Dies zeigt insbesondere die Bereitstellung einer mobilen Bühne. Aus meiner Sicht ist eine permanente Bühne mit Nebenräumen vorzusehen. Standort: beim Haupteingang. - Finanzen. Die wichtigsten Voten sind anlässlich der Orientierung 	<p>den nächsten 3-5 Jahren über 100 Wohneinheiten. Die heutigen Halleneinheiten sind überbelegt und die ortsässigen Vereine nutzen bereits Hallenzeiten, die ursprünglich der Schule vorbehalten waren. An den bisherigen Mitwirkungen haben die Vereine ihr Interesse am Hallenprojekt mehrfach bekundet.</p> <p>Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Eine teilweise Wohnüberbauung auf dem Primarschulareal ist für den Gemeinderat ausgeschlossen. Der Perimeter soll für künftige Schulbauten frei bleiben.</p> <p>Der Eingang wurde aus Spargründen aufgehoben. Die Wegstrecke bleibt auch für die Schüler der Unterstufe zumutbar.</p> <p>Eine fixe Bühne kostet rund 1 Mio. Franken. Zusätzliche Ausbauwünsche stehen im Widerspruch zur geforderten Kostensenkung von 3-4 Mio. Franken. Wo soll konkret gespart werden?</p> <p>Selbst bei einer Halle mit Kosten von 9 Mio. Franken sinken die Folgekosten lediglich um 150'000 Fr. Die Steuern müssten anstelle von 1.5 Steuerzehntel</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	35	<p>eingebraucht worden. Sie umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Gesamtprojekt zu teuer. ○ Mindestens 3 bis 4 Mio. Fr. kürzen. ○ Die vorgesehene Steuererhöhung widerspricht der hochgehaltenen Attraktivität unserer heutigen Gemeinde, so wie sie im Leitbild vom 03.11.2010 aufgezeigt und verschiedentlich an Gemeindeversammlungen zugesichert wurde. ○ Mit einer Steuererhöhung von 1.50 Steuerzehnteln wird die Finanzierung nicht gedeckt; es sind weitere Erhöhungen notwendig. Oder das Eigenkapital wird vollständig aufgebraucht, was weitere Investitionen des übrigen Haushaltes erschwert oder verunmöglicht. Der Anteil Fremdkapital wird erhöht werden müssen; die Verzinsung wird sich während der Laufzeit von 25 Jahren sicher nach oben verschieben. ○ Das strukturelle Defizit wird eine weitere Steuererhöhung notwendig machen. ○ Auch wenn in der Vergangenheit eine Steuererhöhung abgelehnt worden ist, so ist zu überprüfen, ob eine erneute Vorlage bereits heute dem Stimmbolk unterbreitet werden soll. Ein zweckgebundenes Kapital wird bis 2019 die künftige finanzielle Situation abzufedern. ○ Nicht vorgesehen sind weitere Finanzierungen oder Finanzierungs-Unterstützungen: Fronarbeit durch die Vereine, Sponsoring (Stichwort: zinslose Darlehen, einmalige Zuwendungen, Bandenwerbung bei einzelnen Sportarten). <p>- Beizug Dritter, Neubeginn. Auf der Basis des heute vorliegenden Projektes ist ein neues Projekt einzuleiten. Das heisst, dass die Zusammenarbeit der bis dato tätigen Architekten aufgekündigt werden muss. Die damit verbundenen rechtlichen Verpflichtungen (u.a. sind die Pläne und weitere Dokumente im Eigentum der Gemeinde) sind zu klären und entsprechend abzugelten. Der Neubeginn mit einer neuen Crew bringt nur Vorteile.</p> <p>- Vereine. Leider liegen keine für die Bevölkerung sichtbaren Argumente zugunsten eines Neubaus vor. Aus der Vielzahl der</p>	<p>um 1.2 Steuerzehntel erhöht werden. Ohne Steuererhöhung ist der Hallenbau nicht realistisch.</p> <p>Die Finanzierung des Vorhabens wird mit der Steuererhöhung gedeckt. Die weiteren Investitionen gemäss Finanzplan bleiben möglich.</p> <p>Das Problem ist vom Gemeinderat seit längerem erkannt und wurde bereits früher kommuniziert. Ob und im welchem Ausmass eine Steuererhöhung nötig wird, ist derzeit offen.</p> <p>Eine Steuererhöhung von 1.54 auf 1.58 wurde von den Stimmberechtigten im Dezember 2011 abgelehnt. Damals argumentierte der Gemeinderat mit den Mehrbelastungen aus dem Finanz- und Lastenausgleich (das heutige strukturelle Defizit). Eine „vorsorgliche“ Steuererhöhung für ein Hallenvorhaben ist für den Gemeinderat derzeit keine Option. Fronarbeiten sind in kleinerem Umfang möglich, bspw. Garderobeneinrichtungen. Ein Sponsoringkonzept ist im Entwurf vorhanden. Der Vorschlag wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Die Vereine wurden im Januar 2013 und im Mai 2015 an öffentlichen Veranstaltungen über den jeweiligen Projektstand informiert und zur Mitwirkung</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	35	<p>möglichen Sportarten, welche in der neuen MZH ausgeübt werden können, wird sich schon der eine oder andere Verein finden: innerhalb oder ausserhalb der Gemeinde! Dass die Vereine mit-eingebunden werden müssen, geht aus der Botschaft nicht hervor.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der bis dato angedachte Leistungsumfang ist zu reduzieren (Reduktion der auszuübenden Sportarten). <p>Turnhalle Sek</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorgesehene Ausführung. <ul style="list-style-type: none"> o Der vorgesehene Umbau der Turnhalle Sekundarschule ist m.E. dringend zu überprüfen; Stichworte: 1.8 Mio. Fr. für 15 Arbeitsplätze Lehrer; keine substantielle Erweiterung Schulraum. o Die obere Turnhalle als Reserve eines künftigen Schulraum-Bedarfs ist sehr fragwürdig. o Es wird kein Schulraum zugunsten der Schüler bereitgestellt, lediglich nicht ausgewiesene Nebenräume. o Die Sanierung Fassade und Dach ist m.E. vorzuziehen, da die Realisierung des Teil-Projektes MZH den Zeitpunkt der vorgesehenen Umnutzung bestimmt. - Finanzen. Sie sind oben detailliert beschrieben worden. - Bezug Dritter, Neubeginn. Siehe obige Bemerkungen. <p>Fazit</p> <p>Aus meinen obigen Überlegungen lässt sich folgendes Fazit für das weitere Vorgehen herauskristallisieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das vorliegende Projekt im Umfang von 13.6 Mio. Fr. ist abzulehnen. Der Abstimmungstermin 05. Juni 2016 ist zu verschieben. Eine Überarbeitung ist sinnvoll. 2. Auf der Basis des abgelehnten Projektes ist ein neues Projekt zu erstellen, das insbesondere den nachfolgenden Anforderungen gerecht wird: <ul style="list-style-type: none"> o Gesamtkosten max. 9.5 Mio. Fr. (Kostendach) o Angepasste Funktionalität der Mehrzweckhalle - insbesonde- 	<p>eingeladen. Leider blieb das Echo beides Mal bescheiden. 2013 sind 5 Stellungnahmen von Vereinen eingegangen, 2015 deren 3 Stellungnahmen. Partizipation setzt voraus, sich mit dem Projekt differenziert auseinanderzusetzen und sich einzubringen.</p> <p>In den 1,8 Mio. Fr. Umbaukosten ist die Sanierung der Gebäudehülle für eine halbe Million enthalten. Dieses Kosten fallen auch ohne das vorliegende Projekt an.</p> <p>Der Masterplan von 2009 sieht einen Neubau mit drei Klassenzimmern und sechs Gruppenräumen auf dem Sekundarschulareal für 2,7 Mio. Fr. vor. Dieses Vorhaben entfällt mit dem vorliegenden Konzept. Die Raumbedürfnisse können zusammen mit dem neuen Schulcontainer (für 250'000 realisiert) über eine längere Zeit abgedeckt werden.</p> <p>Der heutige Lehrerbereich würde als Klassenzimmer und Gruppenraum wieder den Schülern zur Verfügung stehen.</p> <p>Der Vorgehensvorschlag wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Der Vorgehensvorschlag wird zur Kenntnis genommen.</p>

Verfasser/in	Nr.	Mitwirkungseingabe (gekürzter Wortlaut)	Stellungnahme des Gemeinderates
	35	<p>re Reduktion der Sportarten- Vielfalt und Anpassungen für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen - jedoch mit minimaler Kochmöglichkeit und Infrastruktur für ein Catering.</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Permanente Bühne mit Infrastruktur (technische Ausrüstung wie Lautsprecheranlage, IT-Verkabelung, Beleuchtung, Nebenräume, etc.). ○ Basis-Infrastruktur für Ausstellungen (Stichwort: Gewerbeausstellung) oder Grossanlässe. ○ Das Projekt soll dem Grundsatz SCHLICHT UND FUNKTIONELL gerecht werden. <p>3. Der vorliegende Masterplan 2009 ist dahin anzupassen (oder neu zu erstellen), dass er als heutige und künftige Planungsgrundlage für die Entwicklung der Gemeinde und der Region dient. Stichworte: Wohn- und Wohlfühlregion, starke und leistungsfähige Landregion mit zentralen Aufgaben, Balance-Mechanismen bei schwankender Konjunktur-Lage, Ausbau der Infrastruktur nur bei gesicherten Entwicklungstendenzen (keine Wunschkonzerte), etc.</p> <p>4. Grundsatz-Überlegungen über die Steuerbelastung in Abhängigkeit der Entwicklungs-Szenarien (wie Bevölkerung, Steueraufkommen, übrige Belastungen der Gemeinde).</p> <p>5. Erstellen eines verbindlichen Zeitplanes für die Realisierung in den nächsten 4 bis 6 Jahren unter Einbezug der allfälligen Umnutzung des Löwen-Saals.</p> <p>6. Die durch die Bevölkerung gewählte Baukommission ist bei der Neuinitialisierung des Projektes partiell miteinzubeziehen. Aufgrund der Veranstaltung vom 15.02.2016 sind weitere Kreise / Fachleute vorzusehen.</p>	

Zusammenfassung

Im Mitwirkungsverfahren sind insgesamt 35 schriftliche Eingaben zur Schulraumplanung eingegangen. Es sind dies 16 Eingaben von Privatpersonen, 15 von Vereinen und 4 von den Ortsparteien. 12 Eingaben sind im Wortlaut mehr oder weniger identisch.

Die Notwendigkeit einer neuen Halle wird in 25 der 35 Eingaben hervorgehoben. Häufigste Kritikpunkte sind die fehlende Infrastruktur (Küche 24 Mal, fixe Bühne 19 Mal) und die Kostenhöhe (13 Mal). Nach Einschätzung der teilnehmenden Ortsvereine werden die Bedürfnisse der Kulturvereine nach separaten Räumlichkeiten nur ungenügend erfüllt. Die fehlende direkte Mitwirkung der Vereine und der Baukommission werden in 15, bzw. 12 Eingaben bemängelt. Es werden verschiedene neue Raumkonzepte vorgeschlagen, die mit der bisherigen Planung nur teilweise vereinbar sind.

Beschluss über das weitere Vorgehen

Die vorangekündigte Gemeindeabstimmung vom 5. Juni 2016 entfällt.

Die Einwände der Mitwirkenden und die Bedürfnisse der Vereine sollen an einem gemeinsamen Workshop aufgearbeitet werden. Ziel ist, ein mehrheitsfähiges Projekt zu gestalten. Im Anschluss ist zu prüfen, ob das vorhandene Projekt optimiert werden kann, die Planung neu aufzunehmen ist oder das Vorhaben allenfalls abgebrochen wird.

Vom Gemeinderat an der Sitzung vom 30.3.2016 genehmigt.